

Die Feier der Trauung (ohne Hl. Messe)

- ❖ Empfang des Brautpaares bei der Kirchentür
- ❖ Feierlicher Einzug in die Kirche Orgel
- ❖ Eingangslied
- ❖ Begrüßung und Einführung: Pfarrer
- ❖ Bußgedanken: Eigene dreiteilige Texte
Dazwischen Kyrie (Herr erbarme dich): gebetet oder gesungen

- ❖ Gloria-Lied (Soll ein Lob-Lied sein, kann aber entfallen)
- ❖ Tagesgebet Pfarrer
- ❖ Lesung: selber aussuchen und Lektor einteilen
- ❖ Zwischengesang:
- ❖ Evangelium: Pfarrer
- ❖ Predigt: Pfarrer
- ❖ Trauung:
 - Befragung: 2 Fragen an Bräutigam / Braut / 2 gemeinsam
 - Ringsegnung
 - Vermählungsspruch (auswendig lernen, aber dann lesen!)
 - Ringwechsel (wer bringt die Ringe ?)
 - Bestätigung durch Priester > Stola um die Hände des Paares

- ❖ Trauungslied: „Ave Maria“ od. anderes feierliches Liedstück
- ❖ Trauungssegen Pfarrer
- ❖ Fürbitten: Eigene Texte und Lektoren dazu einteilen
- ❖ Vater Unser (gesungen)
- ❖ Friedensgruß: Brautpaar kann Friedensgruß geben
- ❖ Friedenslied: können entfallen!
- ❖ Dank: Gebet od. Meditationstext: selber aussuchen oder Pfarrer
- ❖ Schlussgebet & Segen
- ❖ Schlusslied:
- ❖ Gratulation: Möglichkeit für Hochzeitsgedichte / -wünsche
- ❖ Feierlicher Auszug: Orgel

Trauung mit Tauffeier

- Großer Einzug: MINI's, Kinder, Priester, Pate mit Täufling, Brautpaar, Verwandtschaft:
- **MUSIK** - Begrüßung
- Befragung der Eltern: Welche Namen? CARINA !
Was wollt Ihr? die TAUFE!
- Befragung der Patin: Bereitschaft zum Patenamnt? Patin: JA!
- Tagesgebet
- Lesung:
- **Lied:**
- Evangelium - Predigt
- Fragen nach der Bereitschaft zum Heiraten:
N.: ich frage dich: Bist Du hierhergekommen....? JA
Willst du Deine Frau/Deinen Mann lieben....?
- Fragen an beide gemeinsam: Seid Ihr bereit, die Kinder....? JA
Seid ihr bereit, als christliche Eheleute... ? JA
- Segnung der Ringe VERMÄHLUNGSSPRUCH
- **MUSIK**
- Bestätigung (Hände reichen) Brautsegen -
- Bezeichnung des Täuflings mit dem Kreuzzeichen – Handauflegung
- Allerheiligenlitanei / Fürbitten:
- Tauferneuerung: Absage: Widersagt Ihr...Eltern u. Paten: ICH WIDERSAGE!(1x)
Taufgelübde: Glaubt Ihr.....Eltern u. Paten: ICH GLAUBE! (3x)
- TAUFE! - Chrisamsalbung
- **MUSIK**
- Taufkleid / Effataritus: Priester!
- Taufkerze und Hochzeitskerze werden entzündet
- Dankgebet / Segen
- **Schlußlied:**
- Gratulation / Auszug!
- **MUSIK**

Kirchliche Segensfeier, wenn eine Trauung nicht möglich ist

Wenn eine kirchliche Trauung nicht möglich ist, können Paare um den Segen für Ihre Partnerschaft bitten. Da es aber kein offizielles Ritual gibt, liegt es im Ermessen des jeweiligen Priesters, wie er diese Feier gestaltet. Möglicher Vorschlag:

- | | |
|---|---|
| ↳ Einzug Instrumental | ↳ Lied oder Instrumentalstück |
| ↳ Begrüßung | ↳ Kurze Ansprache |
| ↳ Lied: Lobe den Herren (GL 258)
oder Instrumental | ↳ Fürbitten & Vater Unser |
| ↳ Bußgedanken | ↳ Text: |
| ↳ Gebet | ↳ Segen |
| ↳ Lied oder Instrumentalstück | ↳ Lied: Segne Du Maria (GL 919)
oder Instrumentalstück |
| ↳ Lesung oder Evangelium | ↳ Gratulation |
| ↳ Kurze Ansprache | ↳ Auszug |

Der Priester soll darauf achten und es auch aussprechen, sodass für alle Beteiligten klar ist, dass es sich um keine Trauung handelt, sondern nur um eine Segensfeier!

Liturgische Texte für katholische Trauungsgottesdienste

Vgl. im Internet: <http://www.kirchlichheiraten.at/texte>
<http://www.trauung.at/AblaufTrauung.htm>

Bußgedanken (Kyrie)

1. Version:

VorbeterIn:

Du Licht, durch das wir sehen: Du Weg, auf dem wir gehen:

Herr, erbarme dich! *oder:* Kyrie, eleison! *Alle:* Herr, erbarme dich! *oder:* Kyrie, eleison!

VorbeterIn:

Du Wahrheit, auf die wir bauen: Du Leben, dem wir vertrauen:

Christus, erbarme dich! *oder:* Christe, eleison! *Alle:* Christus, erbarme dich! *oder:* Christe, eleison!

VorbeterIn:

Du Wort, das uns gegeben: Du Liebe, von der wir leben:

Herr, erbarme dich! *oder:* Kyrie, eleison! *Alle:* Herr, erbarme dich! *oder:* Kyrie, eleison!

2. Version:

Zelebrant:

Unser Herr Jesus Christus ist die Quelle und der Ursprung der Liebe, die von Herzen vergibt.

Ihn rufen wir an:

Zelebrant/VorbeterIn:

Herr Jesus Christus, du Licht, durch das wir sehen, du Tür, durch die wir gehen.

Herr, erbarme dich unser. *Alle:* Herr, erbarme dich unser.

Zelebrant/VorbeterIn:

Herr Jesus Christus, du Wahrheit, auf die wir schauen, du Bruder, dem wir vertrauen.

Christus, erbarme dich unser. *Alle:* Christus, erbarme dich unser.

Zelebrant/VorbeterIn:

Herr Jesus Christus, du Leben, das uns gegeben, du Liebe, von der wir leben.

Zelebrant/VorbeterIn: Herr, erbarme dich unser. *Alle:* Herr, erbarme dich unser.

3. Version:

Zelebrant/VorbeterIn:

Gott, zu dir bringen wir unsere destruktiven Streitigkeiten,
unsere verletzenden Worte und unsere Missverständnisse.

Du machst uns frei zur Versöhnung.

Herr, erbarme dich. *Alle:* Herr, erbarme dich.

Zelebrant/VorbeterIn:

Gott, zu dir bringen wir unseren Egoismus,
der uns manchmal blind macht für den anderen.

Deine Liebe kann uns unsere Augen und Herzen öffnen.

Christus, erbarme dich. *Alle:* Christus, erbarme dich.

Zelebrant/VorbeterIn:

Gott, zu dir bringen wir unsere Hast und Eile,
die uns das Wesentliche unseres Lebens oft nicht erkennen lassen.

Der Glaube und das Vertrauen an dich können uns zur Ruhe kommen lassen.

Herr, erbarme dich. *Alle:* Herr, erbarme dich.

4. Version:

Braut/Bräutigam:

Wenn wir vollkommen wären, hätten wir einander nicht nötig.

Braut/Bräutigam:

Weil ich schwach bin, brauche ich deine Anerkennung.

Weil ich Fehler habe, brauche ich dein Verständnis.

Weil ich unsicher bin, will ich von dir akzeptiert werden.

Braut/Bräutigam:

Wenn wir vollkommen wären, hätten wir einander nicht nötig.

Braut/Bräutigam:

Vollkommenes bedarf keiner Ergänzung.

Fertiges bedarf keiner Entwicklung.

Vollendetes bedarf keiner Veränderung.

Braut/Bräutigam:

Wenn wir vollkommen wären, hätten wir einander nicht nötig.

Braut/Bräutigam:

Unsere Fehler sind treibende Kräfte für unsere Ehe.

Unsere Spannungen machen unsere Liebe dynamisch.

Unsere Konflikte zeigen, ob unsere Beziehung tragfähig ist.

Braut/Bräutigam:

Wenn wir vollkommen wären, hätten wir einander nicht nötig.

Braut/Bräutigam:

Weil wir wandelbar sind, können wir einander verwandeln.

Weil wir unvollkommen sind, zieht es uns zueinander.

Weil wir ärmlich und erbärmlich sind, hoffen wir auf Erbarmen.

Zelebrant:

Gott, der Herr schenke uns in unserer Unvollkommenheit sein Erbarmen,

damit wir uns selber und einander annehmen können

und so Liebe und Glück finden für heute und alle Tage, für Zeit und Ewigkeit. *Alle:* Amen.

5. Version:

Zelebrant:

Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.

Und er sah und sprach, dass es gut war.

Die Menschen in ihrer Freiheit haben das Gute und somit das Gut des Anfangs verspielt.

Immer wieder und immer noch ist das so,

dass wir die Lebensmöglichkeiten nicht nach Gottes Vorstellung und Verheißung einsetzen,

dass wir an uns, am anderen und an Gott schuldig werden,

weil wir das Gute schuldig bleiben.

SprecherIn:

Der Zauber des Anfangs.

Das bezaubernde Du.

Wenn wir nicht mehr den Mut haben,

diesen Zauber walten zu lassen,

wenn das Grau des Alltags unseren Zauber verwischt,

dann steh uns bei.

Herr, erbarme dich unser. *Alle:* Herr, erbarme dich unser.

SprecherIn:

Der Traum der Verliebtheit.

Das traumhafte Du und Ich.

Wenn wir nicht mehr den Mut haben,

offenen Auges zu träumen,

wenn die Pflichten des täglichen Lebens uns erdrücken,

dann steh uns bei.

Christus, erbarme dich unser. *Alle:* Christus, erbarme dich unser.

SprecherIn:

Das Glück des gemeinsamen Lebens.

Das beglückende Wir.

Wenn wir nicht mehr den Mut haben,

es mit dem Leben aufzunehmen,

wenn wir vor den Konflikten unseres gemeinsamen Lebens uns flüchten ins Schweigen,
dann steh uns bei.

Herr, erbarme dich unser. *Alle:* Herr, erbarme dich unser.

Zebrant:

Der gütige und menschenfreundliche Gott erbarme sich unser.

Er helfe uns, dass wir wieder das Bessere wählen, und so zur Fülle des Lebens finden,
für heute und alle Tage, für Zeit und Ewigkeit. *Alle:* Amen.

6. Version:

Zebrant:

Was uns hindert,

was uns behindert,

was das Gute verhindert,

lassen wir zurück,

lassen wir uns abnehmen.

Wir bitten um Gottes Erbarmen,

weil wir schuldig

und mitschuldig sind,

wenn unser Leben,

wenn unsere Beziehungen

zu uns,

zu den Menschen

und zu Gott

nicht gelingen.

SprecherIn:

Wir haben Verzeihung

und Versöhnung nötig.

Wir vergessen gerne

unsere guten Vorsätze

und hören auf,

uns zu bemühen.

Wir suchen Ausreden

und wissen Entschuldigungen.

Darum rufen wir:

Herr, erbarme dich unser. *Alle:* Herr, erbarme dich unser.

SprecherIn:

Wir sehen vor allem

nur auf uns selber

und machen vor dem anderen,

der uns braucht,

die Augen zu.

Wir sehen vor allem

nur auf die anderen

und ihre dunklen Seiten

und machen vor unseren eigenen Fehlern

die Augen zu.

Mit großartigen Entschlüssen
und dem guten Willen allein
ist es nicht getan.

Das wissen wir und bitten:

Christus, erbarme dich unser. *Alle:* Christus, erbarme dich unser.

SprecherIn:

Damit wir sehen,
worauf es ankommt.

Damit wir sehen,
wo einer uns braucht.

Damit wir nicht aneinander
schuldige werden, bitten wir:

Herr, erbarme dich unser. *Alle:* Herr, erbarme dich unser.

Zeilebrant:

Der gütige und menschenfreundliche Gott erbarme sich unser.

Er nehme von uns, was Frieden, Leben und Gemeinschaft stört.

Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum gelungenen Leben,
schon hier auf dieser Erde und erst recht in Ewigkeit. *Alle:* Amen.

LESUNGEN:

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 001

(Gen 1,1.26-28.31a) (Als Mann und Frau schuf er sie)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Buch Genesis.

SprecherIn (LektorIn):

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Und Gott sprach:

Lasst uns Menschen machen

als unser Abbild, uns ähnlich.

Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres,

über die Vögel des Himmels,

über das Vieh,

über die ganze Erde

und über alle Kriechtiere auf dem Land.

Gott schuf also den Menschen als sein Abbild;

als Abbild Gottes schuf er sie.

Gott segnete sie,

und Gott sprach zu ihnen:

Seid fruchtbar, und vermehrt euch,

bevölkert die Erde,

unterwerft sie euch,

und herrscht über die Fische des Meeres,

über die Vögel des Himmels

und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen.

Gott sah alles an, was er gemacht hatte:

Es war sehr gut.

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes.

Alle:

Dank sei Gott

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 002

(Gen 2,18-24) (Gott, der Herr, führte die Frau dem Menschen zu. Und der Mann bindet sich an seine Frau; und sie werden ein Fleisch.)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Buch Genesis.

SprecherIn (LektorIn):

Gott, der Herr, sprach:

Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine bleibt.

Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.

Gott, der Herr, formte aus dem Ackerboden

alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels

und führte sie dem Menschen zu,

um zu sehen, wie er sie benennen würde.

Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte,

so sollte es heißen.

Der Mensch gab Namen allem Vieh,

den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes.

Aber eine Hilfe, die dem Menschen entsprach,

fand er nicht.

Da ließ Gott, der Herr,
einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen,
so dass er einschlief,
nahm eine seiner Rippen
und verschloss ihre Stelle mit Fleisch.
Gott, der Herr,
baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte,
eine Frau und führte sie dem Menschen zu.
Und der Mensch sprach:
Das endlich ist Bein von meinem Bein
und Fleisch von meinem Fleisch.
Frau soll sie heißen;
denn vom Mann ist sie genommen.
Darum verlässt der Mann Vater und Mutter
und bindet sich an seine Frau,
und sie werden ein Fleisch.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 003

(Gen 24, 48-51, 58-67) (Isaak gewann Rebekka lieb und tröstete sich so über den Verlust seiner Mutter.)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem Buch Genesis.
SprecherIn (LektorIn):
In jenen Tagen sagte der Knecht Abrahams zu Laban:
Ich preise den Herrn,
den Gott meines Herrn Abraham,
der mich geradewegs hierher geführt hat,
um die Tochter des Bruders meines Herrn
für dessen Sohn Isaak zu holen.
Jetzt aber sagt mir,
ob ihr geneigt seid,
meinem Herrn Wohlwollen und Vertrauen zu schenken.
Wenn nicht,
so gebt mir ebenfalls Bescheid,
damit ich mich dann anderswohin wende.
Daraufhin antworteten Laban und Betuel:
Die Sache ist vom Herrn ausgegangen.
Wir können dir weder ja noch nein sagen.
Da, Rebekka steht vor dir.
Nimm sie und geh!
Sie soll die Frau des Sohnes deines Herrn werden,
wie der Herr es gefügt hat.
Sie riefen Rebekka
und fragten sie: Willst du mit diesem Mann reisen?
Ja, antwortete sie.
Da ließen sie ihre Schwester Rebekka und ihre Amme
mit dem Knecht Abrahams und seinen Leuten ziehen.
Sie segneten Rebekka
und sagten zu ihr:

Du, unsere Schwester,
werde Mutter von tausendmal Zehntausend!
Deine Nachkommen sollen besetzen
das Tor ihrer Feinde.
Rebekka brach mit ihren Mägden auf.
Sie bestiegen die Kamele und folgten dem Mann.
Der Knecht nahm Rebekka mit und trat die Rückreise an.
Isaak war in die Gegend des Brunnens von Lahai-Roi gekommen
und hatte sich im Negeb niedergelassen.
Eines Tages ging Isaak gegen Abend hinaus,
um sich auf dem Feld zu beschäftigen.
Als er aufblickte, sah er: Kamele kamen daher.
Auch Rebekka blickte auf
und sah Isaak.
Sie ließ sich vom Kamel herunter
und fragte den Knecht: Wer ist der Mann dort,
der uns auf dem Feld entgegenkommt?
Der Knecht erwiderte:
Das ist mein Herr.
Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich.
Der Knecht erzählte Isaak alles, was er ausgerichtet hatte.
Isaak führte Rebekka in das Zelt seiner Mutter Sara.
Er nahm sie zu sich,
und sie wurde seine Frau.
Isaak gewann sie lieb
und tröstete sich so
über den Verlust seiner Mutter.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 004

(Rut 1,14b-17) (Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem Buch Rut.
SprecherIn (LektorIn):
In jenen Tagen
gab Orpa ihrer Schwiegermutter Noomi den Abschiedskuss,
während Rut nicht von ihr ließ.
Noomi sagte: Du siehst,
deine Schwägerin kehrt heim
zu ihrem Volk und zu ihrem Gott.
Folge ihr doch!
Rut antwortete: Dränge mich nicht,
dich zu verlassen und umzukehren.
Wohin du gehst,
dahin gehe auch ich,
und wo du bleibst,
da bleibe auch ich.
Dein Volk ist mein Volk,
und dein Gott ist mein Gott.

Wo du stirbst,
da sterbe auch ich,
da will ich begraben sein.
Der Herr soll mir dies und das antun –
nur der Tod wird mich von dir scheiden.

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes.

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 005

(Tob 7,6-14) (Der barmherzige Gott schenke euch viel Glück.)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Buch Tobit.

SprecherIn (LektorIn):

In jenen Tagen umarmte Raguel Tobias unter Tränen;
er segnete ihn und sagte:

Du bist der Sohn eines guten und edlen Mannes.

Als er dann hörte,

dass Tobit das Augenlicht verloren hatte,

wurde er traurig und weinte;

auch seine Frau Edna und seine Tochter Sara
brachen in Tränen aus.

Man nahm die beiden Gäste herzlich auf.

Man schlachtete einen Widder

und setzte ihnen ein reiches Mahl vor.

Da bat Tobias den Rafael:

Asarja, mein Bruder,

bring doch zur Sprache, worüber du unterwegs
mit mir geredet hast,

damit die Sache zu einem glücklichen Ende kommt.

Rafael teilte Raguel alles mit.

Darauf sagte Raguel zu Tobias:

Iss und trink, und lass es Dir gut gehen!

Du hast einen Anspruch darauf, mein Kind zu heiraten.

Ich muss dir aber die Wahrheit sagen:

Ich habe meine Tochter

schon sieben Männern zur Frau gegeben;

doch jeder, der zu ihr ins Brautgemach ging,

ist noch in derselben Nacht gestorben.

Aber lass es dir jetzt trotzdem gut gehen!

Tobias erwiderte:

Ich will nichts essen,

ehe ihr sie mir nicht feierlich zur Frau gegeben habt.

Da sagte Raguel:

Du sollst sie bekommen,

sie ist von jetzt an nach Recht und Gesetz deine Frau.

Du bist mit ihr verwandt;

sie gehört dir.

Der barmherzige Gott schenke euch viel Glück.

Und er ließ seine Tochter Sara rufen,

nahm sie bei der Hand

und gab sie Tobias zur Frau;
er sagte:
Hier, sie ist dein
nach dem Gesetz des Mose.
Führ sie zu deinem Vater!
Und er segnete sie.
Dann rief er seine Frau Edna herbei,
nahm ein Blatt Papier,
schrieb den Ehevertrag,
und man setzte das Siegel darunter.
Darauf begannen sie mit dem Mahl.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 006

(Tob 8,4b-8) (Hab Erbarmen mit mir, und lass mich gemeinsam mit Sara ein hohes Alter erreichen!)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem Buch Tobit.
SprecherIn (LektorIn):
Am Abend des Hochzeitstages
erhob sich Tobias vom Lager
und sagte zu Sara:
Steh auf, Schwester,
wir wollen beten, damit der Herr Erbarmen mit uns hat.
Und er begann zu beten:
Sei gepriesen, Gott unserer Väter;
gepriesen sei dein heiliger und ruhmreicher Name in alle Ewigkeit.
Die Himmel und alle deine Geschöpfe müssen dich preisen.
Du hast Adam erschaffen und hast ihm Eva zur Frau gegeben,
damit sie ihm hilft und ihn ergänzt.
Von ihnen stammen alle Menschen ab.
Du sagtest: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist;
wir wollen für ihn einen Menschen machen,
der ihm hilft und zu ihm passt.
Darum, Herr,
nehme ich diese meine Schwester
auch nicht aus reiner Lust zur Frau,
sondern aus wahrer Liebe.
Hab Erbarmen mit mir,
und lass mich gemeinsam mit ihr ein hohes Alter erreichen!
Und Sara sagte zusammen mit ihm: Amen.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 007

(Spr 3,3-6) (Nie sollen Liebe und Treue dich verlassen.)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Buch der Sprichwörter.

SprecherIn (LektorIn):

Nie sollen Liebe und Treue dich verlassen;
binde sie dir um den Hals,
schreib sie auf die Tafel deines Herzens!
Dann erlangst du Gunst und Beifall
bei Gott und den Menschen.

Mit ganzem Herzen vertrau auf den Herrn,
bau nicht auf eigene Klugheit;
such ihn zu erkennen auf all deinen Wegen,
dann ebnet er selbst deine Pfade.

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes.

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 008.1

(Spr 31,10-31) (Eine gottesfürchtige Frau verdient Lob.)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Buch der Sprichwörter.

SprecherIn (LektorIn):

Eine tüchtige Frau, wer findet sie?
Sie übertrifft alle Perlen an Wert.
Das Herz ihres Mannes vertraut auf sie,
und es fehlt ihm nicht an Gewinn.
Sie tut ihm Gutes und nichts Böses
alle Tage ihres Lebens.
Sie sorgt für Wolle und Flachs
und schafft mit emsigen Händen.
Sie gleicht den Schiffen des Kaufmanns:
Aus der Ferne holt sie ihre Nahrung.
Noch bei Nacht steht sie auf,
um ihrem Haus Speise zu geben
und den Mägden, was ihnen zusteht.
Sie überlegt es und kauft einen Acker,
vom Ertrag ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg.
Sie gürtet ihre Hüften mit Kraft
und macht ihre Arme stark.
Sie spürt den Erfolg ihrer Arbeit,
auch des Nachts erlischt ihre Lampe nicht.
Nach dem Spinnrocken greift ihre Hand,
ihre Finger fassen die Spindel.
Sie öffnet ihre Hand für den Bedürftigen
und reicht ihre Hände dem Armen.
Ihr bangt nicht für ihr Haus vor dem Schnee;
denn ihr ganzes Haus hat wollene Kleider.
Sie hat sich Decken gefertigt,
Leinen und Purpur sind ihr Gewand.
Ihr Mann ist in den Torhallen geachtet,
wenn er zu Rat sitzt mit den Ältesten des Landes.
Sie webt Tücher und verkauft sie,
Gürtel liefert sie dem Händler.

Kraft und Würde sind ihr Gewand,
sie spottet der drohenden Zukunft.
Öffnet sie ihren Mund, dann redet sie klug,
und gütige Lehre ist auf ihrer Zunge.
Sie achtet auf das, was vorgeht im Haus,
und isst nicht träge ihr Brot.
Ihre Söhne stehen auf und preisen sie glücklich,
auch ihr Mann erhebt sich und rühmt sie:
Viele Frauen erwiesen sich tüchtig,
doch du übertriffst sie alle.
Trügerisch ist Anmut,
vergänglich die Schönheit;
nur eine gottesfürchtige Frau verdient Lob.
Preist sie für den Ertrag ihrer Hände,
ihre Werke soll man am Stadttor loben.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 008.2 (Kurzfassung)
(Spr 31,10-12,25-30) (Eine gottesfürchtige Frau verdient Lob.)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem Buch der Sprichwörter:
SprecherIn (LektorIn):
Eine tüchtige Frau, wer findet sie?
Sie übertrifft alle Perlen an Wert.
Das Herz ihres Mannes vertraut auf sie,
und es fehlt ihm nicht an Gewinn.
Sie tut ihm Gutes und nichts Böses
alle Tage ihres Lebens.
Kraft und Würde sind ihr Gewand,
sie spottet der drohenden Zukunft.
Öffnet sie ihren Mund, dann redet sie klug,
und gütige Lehre ist auf ihrer Zunge.
Sie achtet auf das, was vorgeht im Haus,
und isst nicht träge ihr Brot.
Ihre Söhne stehen auf und preisen sie glücklich,
auch ihr Mann erhebt sich und rühmt sie:
Viele Frauen erwiesen sich tüchtig,
doch du übertriffst sie alle.
Trügerisch ist Anmut,
vergänglich die Schönheit;
nur eine gottesfürchtige Frau verdient Lob.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 009.1
(Hld 2,8-10.14.16a;8,6-7) (Stark wie der Tod ist die Liebe.)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Hohelied.

SprecherIn (LektorIn):

Horch! Mein Geliebter!

Sieh da, er kommt.

Er springt über die Berge,

hüpft über die Hügel.

Der Gazelle gleicht mein Geliebter,

dem jungen Hirsch.

Ja, draußen steht er

an der Wand unsres Hauses;

er blickt durch die Fenster,

späht durch die Gitter.

Der Geliebte spricht zu mir:

Steh auf, meine Freundin,

meine Schöne, so komm doch!

Meine Taube im Felsennest,

versteckt an der Steilwand,

dein Gesicht lass mich sehen,

deine Stimme hören!

Denn süß ist deine Stimme,

lieblich dein Gesicht.

Der Geliebte ist mein,

und ich bin sein.

Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz,

wie ein Siegel an deinen Arm!

Stark wie der Tod ist die Liebe,

die Leidenschaft ist hart wie die Unterwelt.

Ihre Gluten sind Feuergluten,

gewaltige Flammen.

Auch mächtige Wasser können die Liebe nicht löschen;

auch Ströme schwemmen sie nicht weg.

Böte einer für die Liebe den ganzen Reichtum seines Hauses,

nur verachten würde man ihn.

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes.

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 009.2 (Kurzfassung)

(Hld 8,6-7) (Stark wie der Tod ist die Liebe.)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Hohelied.

SprecherIn (LektorIn):

Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz,

wie ein Siegel an deinen Arm!

Stark wie der Tod ist die Liebe,

die Leidenschaft ist hart wie die Unterwelt.

Ihre Gluten sind Feuergluten,

gewaltige Flammen.

Auch mächtige Wasser können die Liebe nicht löschen;

auch Ströme schwemmen sie nicht weg.

Böte einer für die Liebe den ganzen Reichtum seines Hauses,

nur verachten würde man ihn.

SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 010

(Sir 26,1-4.13-16 / 1-4.16-21) (Wie die Sonne aufstrahlt in den höchsten Höhen, so die Schönheit einer guten Frau als Schmuck ihres Hauses.)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem Buch Jesus Sirach.
SprecherIn (LektorIn):
Eine gute Frau – wohl ihrem Mann!
Die Zahl seiner Jahre verdoppelt sich.
Eine tüchtige Frau pflegt ihren Mann;
so vollendet er seine Jahre in Frieden.
Eine gute Frau ist ein guter Besitz;
er wird dem zuteil, der Gott fürchtet;
ob reich, ob arm, sein Herz ist guter Dinge,
sein Gesicht jederzeit heiter.
Die Anmut der Frau entzückt ihren Mann,
ihre Klugheit erfrischt seine Glieder.
Eine Gottesgabe ist eine schweigsame Frau,
unbezahlbar ist eine Frau mit guter Erziehung.
Anmut über Anmut ist eine schamhafte Frau;
kein Preis wiegt eine auf, die sich selbst beherrscht.
Wie die Sonne aufstrahlt in den höchsten Höhen,
so die Schönheit einer guten Frau als Schmuck ihres Hauses.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 011

(Jer 31,31-32a.33-34a) (Ich werde mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund schließen.)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem Buch Jeremia.
SprecherIn (LektorIn):
Seht, es werden Tage kommen
– Spruch des Herrn –,
in denen ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda
einen neuen Bund schließen werde,
nicht wie der Bund war,
den ich mit ihren Vätern geschlossen habe,
als ich sie bei der Hand nahm,
um sie aus Ägypten herauszuführen.
Denn das wird der Bund sein,
den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe
– Spruch des Herrn:
Ich lege mein Gesetz in sie hinein
und schreibe es auf ihr Herz.

Ich werde ihr Gott sein,
und sie werden mein Volk sein.
Keiner wird mehr den andern belehren,
man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den Herrn!,
sondern sie alle, klein und groß,
werden mich erkennen
– Spruch des Herrn.

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 012

(Hos 2,21-22) (Ich traue dich mir an auf ewig.)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Buch Hosea.

So spricht der Herr:

Ich traue dich mir an auf ewig;

ich traue dich mir an

um den Brautpreis von Gerechtigkeit und Recht,

von Liebe und Erbarmen,

ich traue dich mir an

um den Brautpreis meiner Treue:

Dann wirst du den Herrn erkennen.

Wort des lebendigen Gottes.

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Alten (Ersten) Testament der Bibel – 013

(Koh 4,9-12) (Zwei sind besser als einer allein)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Buch Kohelet.

SprecherIn (LektorIn):

Zwei sind besser als einer allein,

falls sie nur reichen Ertrag aus ihrem Besitz ziehen.

Denn wenn sie hinfallen,

richtet einer den anderen auf.

Doch wehe dem, der allein ist, wenn er hinfällt,

ohne dass einer bei ihm ist, der ihn aufrichtet.

Außerdem:

Wenn zwei zusammen schlafen,

wärmt einer den anderen;

einer allein – wie soll er warm werden?

Und wenn jemand einen einzelnen auch überwältigt,

zwei sind ihm gewachsen,

und eine dreifache Schnur reißt nicht so schnell.

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes.

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 001

(Offb 19,1.5-9a) (Selig, wer zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen ist.)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus der Offenbarung des Johannes.

SprecherIn (LektorIn):

Ich, Johannes, hörte etwas
wie den lauten Ruf einer großen Schar im Himmel:

Halleluja!

Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht
ist bei unserm Gott.

Und eine Stimme kam vom Thron her:

Preist unsern Gott, all seine Knechte
und alle, die ihn fürchten, Kleine und Große!

Da hörte ich etwas wie den Ruf einer großen Schar
und wie das Rauschen gewaltiger Wassermassen
und wie das Rollen mächtiger Donner:

Halleluja!

Denn König geworden ist der Herr, unser Gott,
der Herrscher über die ganze Schöpfung.

Wir wollen uns freuen und jubeln
und ihm die Ehre erweisen.

Denn gekommen ist die Hochzeit des Lammes,
und seine Frau hat sich bereit gemacht.

Sie durfte sich kleiden in strahlend reines Leinen.

Das Leinen bedeutet die gerechten Taten der Heiligen.

Jemand sagte zu mir: Schreib auf:

Selig, wer zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen ist.

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes.

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 002

(Röm 8,31b-35.37-39) (Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer.

SprecherIn (LektorIn):

Brüder und Schwestern!

Ist Gott für uns,

wer ist dann gegen uns?

Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont,

sondern ihn für uns alle hingegeben

– wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen?

Gott ist es, der gerecht macht.

Wer kann sie verurteilen?

Christus Jesus, der gestorben ist,

mehr noch: der auferweckt worden ist,

sitzt zur Rechten Gottes

und tritt für uns ein.

Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?

Bedrängnis oder Not oder Verfolgung,
Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert?
All das überwinden wir
durch den, der uns geliebt hat.
Denn ich bin gewiss:
Weder Tod noch Leben,
weder Engel noch Mächte,
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,
weder Gewalten der Höhe oder Tiefe
noch irgendeine andere Kreatur
können uns scheiden von der Liebe Gottes,
die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 003.1

(Röm 12,1-2.9-18) Bringt euch selbst als lebendiges Opfer dar, das Gott gefällt.)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer.
SprecherIn (LektorIn):
Angesichts des Erbarmens Gottes
ermahne ich euch, meine Brüder und Schwestern,
euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen,
das Gott gefällt;
das ist für euch der wahre und angemessene Gottesdienst.
Gleicht euch nicht dieser Welt an,
sondern wandelt euch
und erneuert euer Denken,
damit ihr prüfen und erkennen könnt,
was der Wille Gottes ist:
was ihm gefällt,
was gut und vollkommen ist.
Eure Liebe sei ohne Heuchelei.
Verabscheut das Böse,
haltet fest am Guten!
Seid einander in geschwisterlicher Liebe zugetan,
übertrefft euch in gegenseitiger Achtung!
Lasst nicht nach in eurem Eifer,
lasst euch vom Geist entflammen und dient dem Herrn!
Seid fröhlich in der Hoffnung,
geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet!
Helft den Heiligen, wenn sie in Not sind;
gewährt jederzeit Gastfreundschaft!
Segnet eure Verfolger;
segnet sie,
verflucht sie nicht!
Freut euch mit den Fröhlichen
und weint mit den Weinenden!
Seid untereinander eines Sinnes;
strebt nicht hoch hinaus,
sondern bleibt demütig!

Haltet euch nicht selbst für weise!
Vergeltet niemand Böses mit Bösem!
Seid allen Menschen gegenüber
auf Gutes bedacht!
Soweit es euch möglich ist,
haltet mit allen Menschen Frieden!

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 003.2 (Kurzfassung)
(Röm 12,10-17) (Seid allen Menschen gegenüber auf Gutes bedacht!)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer.

SprecherIn (LektorIn):

Brüder und Schwestern!

Seid einander in geschwisterlicher Liebe zugetan,
übertrefft euch in gegenseitiger Achtung!

Lasst nicht nach in eurem Eifer,

lasst euch vom Geist entflammen und dient dem Herrn!

Seid fröhlich in der Hoffnung,

geduldig in der Bedrängnis,

beharrlich im Gebet!

Helft den Heiligen, wenn sie in Not sind;

gewährt jederzeit Gastfreundschaft!

Segnet eure Verfolger;

segnet sie,

verflucht sie nicht!

Freut euch mit den Fröhlichen

und weint mit den Weinenden!

Seid untereinander eines Sinnes;

strebt nicht hoch hinaus,

sondern bleibt demütig!

Haltet euch nicht selbst für weise!

Vergeltet niemand Böses mit Bösem!

Seid allen Menschen gegenüber auf Gutes bedacht!

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes.

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 004
(Röm 13,8-10) (Die Liebe schuldet ihr einander immer.)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer.

SprecherIn (LektorIn):

Brüder und Schwestern!

Bleibt niemand etwas schuldig;

nur die Liebe schuldet ihr einander immer.

Wer den andern liebt,

hat das Gesetz erfüllt.

Denn die Gebote:
Du sollst nicht die Ehe brechen,
du sollst nicht töten,
du sollst nicht stehlen,
du sollst nicht begehren!,
und alle anderen Gebote
sind in dem einen Satz zusammengefasst:
Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses.
Also ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 005

(Röm 15,1b-3a.5-7.13) (Nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat.)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer.
SprecherIn (LektorIn):
Brüder und Schwestern!
Wir dürfen nicht für uns selbst leben.
Jeder von uns
soll Rücksicht auf den Nächsten nehmen, um Gutes zu tun
und aufzubauen.
Denn auch Christus
hat nicht für sich selbst gelebt.
Der Gott der Geduld und des Trostes
schenke euch die Einmütigkeit, die Christus Jesus entspricht,
damit ihr Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus,
einträchtig und mit einem Munde preist.
Darum nehmt einander an,
wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes.
Der Gott der Hoffnung aber
erfülle euch mit aller Freude
und mit allem Frieden im Glauben,
damit ihr reich werdet an Hoffnung
in der Kraft des Heiligen Geistes.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 006

(1 Kor 6,13c-15a.17-20) (Euer Leib ist ein Tempel des Heiligen Geistes.)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther.
SprecherIn (LektorIn):
Brüder und Schwestern!
Der Leib ist nicht für die Unzucht da,
sondern für den Herrn,
und der Herr für den Leib.

Gott hat den Herrn auferweckt;
er wird durch seine Macht auch uns auferwecken.
Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind?
Wer sich an den Herrn bindet,
ist ein Geist mit ihm.
Hütet euch vor der Unzucht!
Jede andere Sünde, die der Mensch tut,
bleibt außerhalb des Leibes.
Wer aber Unzucht treibt,
versündigt sich gegen den eigenen Leib.
Oder wisst ihr nicht,
dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist,
der in euch wohnt und den ihr von Gott habt?
Ihr gehört nicht euch selbst;
denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden.
Verherrlicht also Gott in eurem Leib!
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 007.1
(1 Kor 12,31-13,8a) (Hätte ich die Liebe nicht, nützte es mir nichts.)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Korinther.
SprecherIn (LektorIn):
Brüder und Schwestern!
Strebt nach den höheren Gnadengaben!
Ich zeige euch jetzt noch einen anderen Weg,
einen, der alles übersteigt:
Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete,
hätte aber die Liebe nicht,
wäre ich ein dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.
Und wenn ich prophetisch reden könnte
und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte;
wenn ich alle Glaubenskraft besäße
und Berge damit versetzen könnte,
hätte aber die Liebe nicht,
wäre ich nichts.
Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte,
und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe,
hätte aber die Liebe nicht,
nützte es mir nichts.
Die Liebe ist langmütig,
die Liebe ist gütig.
Sie ereifert sich nicht,
sie prahlt nicht,
sie bläht sich nicht auf.
Sie handelt nicht ungehörig,
sucht nicht ihren Vorteil,
lässt sich nicht zum Zorn reizen,
trägt das Böse nicht nach.

Sie freut sich nicht über das Unrecht,
sondern freut sich an der Wahrheit.
Sie erträgt alles,
glaubt alles,
hofft alles,
hält allem stand.

Die Liebe hört niemals auf.

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes.

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 007.2 (Langfassung)

(1 Kor 12,31-13,13) (Hätte ich die Liebe nicht, nützte es mir nichts.)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Korinther.

SprecherIn (LektorIn):

Brüder und Schwestern!

Strebt nach den höheren Gnadengaben!

Ich zeige euch jetzt noch einen anderen Weg,

einen, der alles übersteigt:

Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete,

hätte aber die Liebe nicht,

wäre ich ein dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.

Und wenn ich prophetisch reden könnte

und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte;

wenn ich alle Glaubenskraft besäße

und Berge damit versetzen könnte,

hätte aber die Liebe nicht,

wäre ich nichts.

Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte,

und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe,

hätte aber die Liebe nicht,

nützte es mir nichts.

Die Liebe ist langmütig,

die Liebe ist gütig.

Sie ereifert sich nicht,

sie prahlt nicht,

sie bläht sich nicht auf.

Sie handelt nicht ungehörig,

sucht nicht ihren Vorteil,

lässt sich nicht zum Zorn reizen,

trägt das Böse nicht nach.

Sie freut sich nicht über das Unrecht,

sondern freut sich an der Wahrheit.

Sie erträgt alles,

glaubt alles,

hofft alles,

hält allem stand.

Die Liebe hört niemals auf.

Prophetisches Reden hat ein Ende,

Zungenrede verstummt,

Erkenntnis vergeht.

Denn Stückwerk ist unser Erkennen,
Stückwerk unser prophetisches Reden;
wenn aber das Vollendete kommt,
vergeht alles Stückwerk.
Als ich ein Kind war,
redete ich wie ein Kind,
dachte wie ein Kind
und urteilte wie ein Kind.
Als ich ein Mann wurde,
legte ich ab, was Kind an mir war.
Jetzt schauen wir in einen Spiegel
und sehen nur rätselhafte Umriss,
dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht.
Jetzt erkenne ich unvollkommen,
dann aber werde ich durch und durch erkennen,
so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin.
Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei;
doch am größten unter ihnen
ist die Liebe.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 007.3 (Übertragung)
(aus: Jörg Zink, Was bleibt, stiften die Liebenden; Vorwort und Schluss: © Franz Harant)

SprecherIn (LektorIn):
Der Apostel Paulus machte sich Gedanken über die Liebe.
Er hat diese, seine Gedanken, das Lied von der Liebe
der Christengemeinde von Korinth in einem Brief mitgeteilt.
Jörg Zink, ein evangelischer Pfarrer, gab diesen Worten den Klang heutiger Sprache.
Dies hören wir als Lesung.
SprecherIn (LektorIn):
Wenn ich mein Hab und Gut verteilte,
wenn ich alle Hungrigen der Welt sättigte,
ja wenn ich für Christus ins Feuer ginge
und mich verbrennen ließe,
und ich täte es nicht aus Liebe –
ich sähe nicht Christus im anderen,
es hätte alles weder Sinn noch Wert.
Die Liebe liebt mit langem Atem
und ist kenntlich an ihrer Freundlichkeit.
Sie macht nicht mehr aus sich,
als sie wirklich ist.
Sie trumpft nicht auf und bläht sich nicht.
Sie achtet auf das, was sich schickt,
und provoziert nicht unnötig.
Sie sucht keinen Vorteil
und wird nicht bitter durch bittere Erfahrung.
Sie rechnet niemand Böses zu
und redet über niemand Nachteiliges.

Sie trauert über das Unrecht
und freut sich über jeden,
der für die Wahrheit eintritt.
Sie hält aus, was ihr zugemutet wird.
Sie glaubt und hofft ohne Aufhören.
Sie beugt sich der Last
und bleibt geduldig gebeugt.
Unvergänglich ist die Liebe.
Was wir von Gott zu wissen meinen,
wird eines Tages gründlich überholt sein.
Was wir reden,
wird verhallen.
Was wir forschen und denken,
wird man vergessen.
Stückwerk ist, was wir wissen.
Stückwerk, was wir über Gott reden.
Nimmt uns das Vollkommene auf,
lassen wir das Stückwerk hinter uns.
Viel ist, was wir hier erkennen
mit der Klarheit, mit der Gott uns erkennt.
Nun bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe,
diese drei.
Die Liebe aber ist die größte unter ihnen.
Glaube wird sich wandeln in Schauen,
Hoffnung sich wandeln in Dankbarkeit.
Die Liebe aber wird Liebe bleiben.
Darum, was bleibt,
in dieser Zeit,
nach dieser Welt,
stiften die Liebenden.
SprecherIn (LektorIn):
Wort im Sinne des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 007.4 (Übertragung)
(Peter Klever nach 1 Kor 13; Vorwort und Schluss: © Franz Harant)

SprecherIn (LektorIn):
In Anlehnung an die Gedanken des Apostels Paulus,
die er im dreizehnten Kapitel seines ersten Briefes an die Korinther mitteilte,
haben immer wieder Menschen versucht,
dieses 'Hohe Lied der Liebe' zu verdeutlichen,
in die jeweilige Zeit mit ihrer Sprache zu übertragen.
Eine solche Variation zu 1 Korinther 13 hören wir als Lesung.
SprecherIn (LektorIn):
So ist die Liebe.
Und wenn ich hundertmal sagte: „Ich liebe dich!“
und es würde nicht bestätigt durch mein Verhalten von Augenblick zu Augenblick,
so wäre es nur ein Klang im Ohr dessen, für den es bestimmt.
Und wenn ich zuhören könnte
und alles Verständnis aufbringen würde für das, was mir der andere sagt,
aber – ich wäre ihm nicht ganz zugewandt,
so fehlte dem anderen das Empfinden: Hier bin ich ganz aufgehoben.

Und wenn ich mich selbst hingäbe, verschenkte –
mit meinem Körper und meinem Empfinden,
aber – ich verspürte nicht die gegenseitig erlebte Tiefe des Symbols –
gewolltes, gewünschtes Sich-finden,
Verschmelzung von Gedanken und Gefühlen, von Geben und Empfangen,
so schrumpfte das Geschehen zur Routine der Lust
und es fehlten ihm die Pfeiler, die Gewölbe von Domen tragen.
Lang ist die Liebe, nicht langweilig.
Weit ist die Liebe, nicht eng.
Unendlich ist die Liebe, nicht endend an der Aufregung neuer Aspekte.
Die Liebe trägt und verträgt den anderen.
Die Liebe wächst über Launen und Egoismus hinaus.
Die Liebe will nicht größer sein, als sie Kraft hat.
Die Liebe entzieht dem anderen nichts.
Die Liebe fragt nach dem, was dem anderen gut tut und versucht das ihre dazu zu tun.
Die Liebe will nicht wehtun.
Die Liebe spielt nicht Versteck.
Die Liebe öffnet sich dem anderen und lässt sich erkennen.
Die Liebe teilt sich mit und teilt sich aus.
Die Liebe lebt nicht von Heimlichkeiten,
sie bleibt offen und durchschaubar,
sie verstellt sich nicht und täuscht nicht.
Die Liebe lebt von der Aufrichtigkeit.
Eine Liebe, die so ist,
trägt alles,
gibt alles,
hofft alles.
Eine Liebe, die so ist,
braucht sich nicht auf,
sondern wächst und wird größer.
SprecherIn (LektorIn):
Wort im Sinne des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 008
(Eph 3,14-21) (Die Liebe Christi verstehen.)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser.
SprecherIn (LektorIn):
Brüder und Schwestern!
Ich beuge meine Knie vor dem Vater,
nach dessen Namen
jedes Geschlecht im Himmel und auf der Erde benannt wird,
und bitte,
er möge euch aufgrund des Reichtums seiner Herrlichkeit
schenken, dass ihr in eurem Innern
durch seinen Geist an Kraft und Stärke zunehmt.
Durch den Glauben wohne Christus in eurem Herzen.
In der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet,
sollt ihr zusammen mit allen Heiligen dazu fähig sein,
die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe zu ermessen

und die Liebe Christi zu verstehen,
die alle Erkenntnis übersteigt.
So werdet ihr mehr und mehr
von der ganzen Fülle Gottes erfüllt.
Er aber,
der durch die Macht, die in uns wirkt,
unendlich viel mehr tun kann,
als wir erbitten oder uns ausdenken können,
er werde verherrlicht
durch die Kirche und durch Christus Jesus
in allen Generationen, für ewige Zeiten.
Amen.

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes.

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 009

(Eph 4,1-6) (Bewahrt die Einheit des Geistes!)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser.

SprecherIn (LektorIn):

Brüder und Schwestern!

Ich, der ich um des Herrn willen im Gefängnis bin,
ermahne euch, ein Leben zu führen,
das des Rufes würdig ist, der an euch erging.

Seid demütig,
friedfertig und geduldig,
ertrag einander in Liebe,
und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren
durch den Frieden, der euch zusammenhält.

Ein Leib und ein Geist,
wie euch durch eure Berufung
auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist;
ein Herr,
ein Glaube,
eine Taufe,
ein Gott und Vater aller,
der über allem und durch alles in allem ist.

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes.

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 010

(Eph 4,23-24.32-5.2) (Liebt einander, weil auch Christus uns geliebt hat.)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser.

SprecherIn (LektorIn):

Brüder und Schwestern!

Erneuert euren Geist und Sinn!

Zieht den neuen Menschen an,
der nach dem Bild Gottes geschaffen ist
in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.
Seid gütig zueinander,
seid barmherzig,
vergebt einander,
weil auch Gott euch durch Christus vergeben hat.
Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder,
und liebt einander,
weil auch Christus uns geliebt
und sich für uns hingegeben hat
als Gabe und als Opfer, das Gott gefällt.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 011.1

(Eph 5,1-2a.21-33) (Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche.)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser.
SprecherIn (LektorIn):
Brüder und Schwestern!
Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder,
und liebt einander,
weil auch Christus uns geliebt
und sich für uns hingegeben hat.
Einer ordne sich dem andern unter
in der gemeinsamen Ehrfurcht vor Christus.
Ihr Frauen,
ordnet euch euren Männern unter wie Christus, dem Herrn;
denn der Mann ist das Haupt der Frau,
wie auch Christus das Haupt der Kirche ist;
er hat sie gerettet,
denn sie ist sein Leib.
Wie aber die Kirche sich Christus unterordnet,
sollen sich die Frauen in allem den Männern unterordnen.
Ihr Männer,
liebt eure Frauen,
wie Christus die Kirche liebt
und sich für sie hingegeben hat,
um sie im Wasser und durch das Wort
rein und heilig zu machen.
So will er die Kirche herrlich vor sich erscheinen lassen,
ohne Flecken, Falten oder andere Fehler;
heilig soll sie sein und makellos.
Darum sind die Männer verpflichtet,
ihre Frauen so zu lieben wie ihren eigenen Leib.
Wer seine Frau liebt,
liebt sich selbst.

Keiner hat je seinen eigenen Leib gehasst,
sondern er nährt und pflegt ihn,
wie auch Christus die Kirche.
Denn wir sind Glieder seines Leibes.
Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen
und sich an seine Frau binden,
und die zwei werden ein Fleisch sein.
Dies ist ein tiefes Geheimnis;
ich beziehe es auf Christus und die Kirche.
Was euch angeht,
so liebe jeder von euch seine Frau wie sich selbst,
die Frau aber ehre den Mann.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 011.2 (Kurzfassung)
(Eph 5,1-2a.25-32) (Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser.
SprecherIn (LektorIn):
Brüder und Schwestern!
Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder,
und liebt einander,
weil auch Christus uns geliebt
und sich für uns hingegeben hat.
Ihr Männer,
liebt eure Frauen,
wie Christus die Kirche geliebt
und sich für sie hingegeben hat,
um sie im Wasser und durch das Wort
rein und heilig zu machen.
So will er die Kirche herrlich vor sich erscheinen lassen,
ohne Flecken, Falten oder andere Fehler;
heilig soll sie sein und makellos.
Darum sind die Männer verpflichtet,
ihre Frauen so zu lieben wie ihren eigenen Leib.
Wer seine Frau liebt,
liebt sich selbst.
Keiner hat je seinen eigenen Leib gehasst,
sondern er nährt und pflegt ihn,
wie auch Christus die Kirche.
Denn wir sind Glieder seines Leibes.
Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen
und sich an seine Frau binden,
und die zwei werden ein Fleisch sein.
Dies ist ein tiefes Geheimnis;
ich beziehe es auf Christus und die Kirche.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 012

(Phil 4,4-9) (Der Gott des Friedens wird mit euch sein.)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper.

SprecherIn (LektorIn):

Brüder und Schwestern!

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!

Noch einmal sage ich: Freut euch!

Eure Güte werde allen Menschen bekannt.

Der Herr ist nahe.

Sorgt euch um nichts,

sondern bringt in jeder Lage

betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt,

wird eure Herzen und eure Gedanken

in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren.

Schließlich, Brüder und Schwestern:

Was immer wahrhaft, edel, recht,

was lauter, liebenswert, ansprechend ist,

was Tugend heißt und lobenswert ist,

darauf seid bedacht!

Was ihr gelernt und angenommen,

gehört und an mir gesehen habt,

das tut!

Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes.

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 013

(Kol 3,12-17) (Vor allem liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht.)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Kolosser.

SprecherIn (LektorIn):

Brüder und Schwestern!

Ihr seid von Gott geliebt,

seid seine auserwählten Heiligen.

Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen,

mit Güte, Demut, Milde, Geduld!

Ertragt euch gegenseitig,

und vergebt einander,

wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat.

Wie der Herr euch vergeben hat,

so vergebt auch ihr!

Vor allem aber liebt einander,

denn die Liebe ist das Band,

das alles zusammenhält und vollkommen macht.

In eurem Herzen herrsche der Friede Christi;
dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes.
Seid dankbar!
Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch.
Belehrt und ermahnt einander in aller Weisheit!
Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder,
wie sie der Geist eingibt,
denn ihr seid in Gottes Gnade.
Alles, was ihr in Worten und Werken tut,
geschehe im Namen Jesu, des Herrn.
Durch ihn dankt Gott, dem Vater!
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 014
(Hebr 13,1-4a.5-6b) (Die Ehe soll in Ehren gehalten werden.)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem Hebräerbrief.
SprecherIn (LektorIn):
Brüder und Schwestern!
Die Geschwisterliebe soll bleiben.
Vergesst die Gastfreundschaft nicht;
denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.
Denkt an die Gefangenen,
als wäret ihr mitgefangen;
denkt an die Misshandelten,
denn auch ihr lebt noch in eurem irdischen Leib.
Die Ehe soll von allen in Ehren gehalten werden.
Euer Leben sei frei von Habgier;
seid zufrieden mit dem, was ihr habt;
denn Gott hat versprochen:
Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.
Darum dürfen wir zuversichtlich sagen:
Der Herr ist mein Helfer, ich fürchte mich nicht.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 015
(1 Petr 3,1-9) (Seid alle eines Sinnes, voll Mitgefühl und geschwisterlicher Liebe)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.
SprecherIn (LektorIn):
Ihr Frauen sollt euch euren Männern unterordnen,
damit auch sie,
falls sie dem Wort des Evangeliums nicht gehorchen,
durch das Leben ihrer Frauen ohne Worte gewonnen werden,
wenn sie sehen, wie ehrfürchtig und rein ihr lebt.

Nicht auf äußeren Schmuck sollt ihr Wert legen,
auf Haartracht, Gold und prächtige Kleider,
sondern was im Herzen verborgen ist,
das sei euer unvergänglicher Schmuck:
ein sanftes und ruhiges Wesen.
Das ist wertvoll in Gottes Augen.
So haben sich einst auch die heiligen Frauen geschmückt,
die ihre Hoffnung auf Gott setzten:
Sie ordneten sich ihren Männern unter.
Sara gehorchte Abraham und nannte ihn ihren Herrn.
Ihre Kinder seid ihr geworden,
wenn ihr recht handelt
und euch vor keiner Einschüchterung fürchtet.
Ebenso sollt ihr Männer
im Umgang mit euren Frauen rücksichtsvoll sein,
denn sie sind der schwächere Teil;
ehrt sie, denn auch sie sind Erben der Gnade des Lebens.
So wird euren Gebeten nichts mehr im Weg stehen.
Endlich aber:
seid alle eines Sinnes, voll Mitgefühl und geschwisterlicher Liebe,
seid barmherzig und demütig!
Vergeltet nicht Böses mit Bösem
noch Kränkung mit Kränkung!
Statt dessen segnet;
denn ihr seid dazu berufen, Segen zu erlangen.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 016
(1 Joh 3,18-24) (Wir wollen in Tat und Wahrheit lieben.)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem ersten Johannesbrief.
SprecherIn (LektorIn):
Meine Kinder,
wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben,
sondern in Tat und Wahrheit.
Daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind,
und werden unser Herz in seiner Gegenwart beruhigen.
Denn wenn das Herz uns auch verurteilt
– Gott ist größer als unser Herz,
und er weiß alles.
Liebe Brüder und Schwestern, wenn das Herz uns aber nicht verurteilt,
haben wir gegenüber Gott Zuversicht;
alles, was wir erbitten,
empfangen wir von ihm,
weil wir seine Gebote halten
und tun, was ihm gefällt.
Und das ist sein Gebot:
Wir sollen an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben
und einander lieben, wie es seinem Gebot entspricht.

Wer seine Gebote hält,
bleibt in Gott und Gott in ihm.
Und dass er in uns bleibt,
erkennen wir an dem Geist, den er uns gegeben hat.

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes.

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 017

(1 Joh 4,7-12) (Gott ist die Liebe.)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem ersten Johannesbrief.

SprecherIn (LektorIn):

Liebe Brüder und Schwestern, wir wollen einander lieben;
denn die Liebe ist aus Gott,
und jeder, der liebt, stammt von Gott
und erkennt Gott.

Wer nicht liebt,
hat Gott nicht erkannt;
denn Gott ist die Liebe.

Die Liebe Gottes wurde unter uns dadurch offenbart,
dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat,
damit wir durch ihn leben.

Nicht darin besteht die Liebe,
dass wir Gott geliebt haben,
sondern dass er uns geliebt
und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat.

Liebe Brüder und Schwestern, wenn Gott uns so geliebt hat,
müssen auch wir einander lieben.

Niemand hat Gott je geschaut;
wenn wir einander lieben,
bleibt Gott in uns,
und seine Liebe ist in uns vollendet.

SprecherIn (LektorIn):

Wort des lebendigen Gottes.

Alle:

Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 018

(1 Joh 4,7b-8.16b) (Die Liebe ist aus Gott)

SprecherIn (LektorIn):

Lesung aus dem ersten Johannesbrief.

SprecherIn (LektorIn):

Die Liebe ist aus Gott,
und jeder, der liebt, stammt von Gott
und erkennt Gott.

Wer nicht liebt,
hat Gott nicht erkannt;
denn Gott ist die Liebe.

Gott ist die Liebe,
und wer in der Liebe bleibt,

bleibt in Gott,
und Gott bleibt in ihm.
SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes.
Alle:
Dank sei Gott.

Lesung aus dem Neuen (Zweiten) Testament der Bibel – 019
(Röm 12,2.9-12.15-16a) (Gleicht euch nicht dieser Welt an)

SprecherIn (LektorIn):
Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer.
SprecherIn (LektorIn):
Gleicht euch nicht dieser Welt an,
sondern wandelt euch und erneuert euer Denken,
damit ihr prüfen und erkennen könnt,
was der Wille Gottes ist:
was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist.
Eure Liebe sei ohne Heuchelei.
Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten!
Seid einander in brüderlicher Liebe zugetan,
übertrefft euch in gegenseitiger Achtung!
Lasst nicht nach in eurem Eifer,
lasst euch vom Geist entflammen
und dient dem Herrn!
Seid fröhlich in der Hoffnung,
geduldig in der Bedrängnis,
beharrlich im Gebet!
Freut euch mit den Fröhlichen
und weint mit den Weinenden!
Seid untereinander eines Sinnes.

SprecherIn (LektorIn):
Wort des lebendigen Gottes
Alle:
Dank sei Gott.

EVANGELIEN:

Evangelium – 001

(Mt 5,1-12a) (Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.)

Zelebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zelebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zelebrant:

In jener Zeit,

als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten,

stieg er auf einen Berg.

Er setzte sich,

und seine Jünger traten zu ihm.

Dann begann er zu reden

und lehrte sie.

Er sagte:

Selig, die arm sind vor Gott;

denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden;

denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden;

denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit;

denn sie werden satt werden.

Selig die Barmherzigen;

denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben;

denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften;

denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden;

denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt

und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.

Freut euch und jubelt:

Euer Lohn im Himmel wird groß sein.

Zelebrant:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle:

Lob sei dir, Christus.

Evangelium – 002

(Mt 5,13-16) (Ihr seid das Licht der Welt)

Zelebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zebrant:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Ihr seid das Salz der Erde.

Wenn das Salz seinen Geschmack verliert,

womit kann man es wieder salzig machen ?

Es taugt zu nichts mehr;

es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt.

Eine Stadt, die auf einem Berg liegt,

kann nicht verborgen bleiben.

Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber,

dann leuchtet es allen im Haus.

So soll euer Licht vor den Menschen leuchten,

damit sie eure guten Werke sehen

und euren Vater im Himmel preisen.

Zebrant:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle:

Lob sei dir, Christus.

Evangelium – 003

(Mt 6,19-21.24-33) (Euch muss es zuerst um das Reich Gottes gehen.)

Zebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zebrant:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde,

wo Motte und Wurm sie zerstören

und wo Diebe einbrechen und sie stehlen,

sondern sammelt euch Schätze im Himmel,

wo weder Motte noch Wurm sie zerstören

und keine Diebe einbrechen und sie stehlen.

Denn wo dein Schatz ist,

da ist auch dein Herz.

Niemand kann zwei Herren dienen;

er wird entweder den einen hassen und den andern lieben,

oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten.

Ihr könnt nicht beiden dienen,

Gott und dem Mammon.

Deswegen sage ich euch:

Sorgt euch nicht um euer Leben

und darum, dass ihr etwas zu essen habt,

noch um euren Leib
und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt.
Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung
und der Leib wichtiger als die Kleidung?
Seht euch die Vögel des Himmels an:
Sie säen nicht,
sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen;
euer himmlischer Vater ernährt sie.
Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?
Wer von euch kann mit all seiner Sorge
sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern?
Und was sorgt ihr euch um eure Kleidung?
Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen:
Sie arbeiten nicht und spinnen nicht.
Doch ich sage euch:
Selbst Salomo war in all seiner Pracht
nicht gekleidet wie eine von ihnen.
Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet,
das heute auf dem Feld steht
und morgen ins Feuer geworfen wird,
wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen!
Macht euch also keine Sorgen
und fragt nicht: Was sollen wir essen?
Was sollen wir trinken?
Was sollen wir anziehen?
Denn um all das geht es den Heiden.
Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht.
Euch aber
muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen;
dann wird euch alles andere dazugegeben.

Evangelium – 004.1

(Mt 7,21.24-29) (Das Haus, auf Fels gebaut.)

Zebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zebrant:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!,

wird in das Himmelreich kommen,

sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt.

Wer diese meine Worte hört und danach handelt,

ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute.

Als nun ein Wolkenbruch kam
und die Wassermassen heranfluteten,
als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten,
da stürzte es nicht ein;
denn es war auf Fels gebaut.
Wer aber meine Worte hört und nicht danach handelt,
ist wie ein unvernünftiger Mann, der sein Haus auf Sand baute.
Als nun ein Wolkenbruch kam
und die Wassermassen heranfluteten,
als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten,
da stürzte es ein
und wurde völlig zerstört.
Als Jesus diese Rede beendet hatte,
war die Menge sehr betroffen von seiner Lehre;
denn er lehrte sie wie einer, der göttliche Vollmacht hat,
und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Zelebrant:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle:

Lob sei dir, Christus.

Evangelium – 004.2

(Mt 7,24-27) (Das Haus, auf Fels gebaut.)

Zelebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zelebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zelebrant:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wer diese meine Worte hört und danach handelt,
ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute.

Als nun ein Wolkenbruch kam
und die Wassermassen heranfluteten,
als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten,
da stürzte es nicht ein;
denn es war auf Fels gebaut.
Wer aber meine Worte hört und nicht danach handelt,
ist wie ein unvernünftiger Mann, der sein Haus auf Sand baute.
Als nun ein Wolkenbruch kam
und die Wassermassen heranfluteten,
als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten,
da stürzte es ein
und wurde völlig zerstört.

Zelebrant:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle:

Lob sei dir, Christus.

Evangelium – 005

(Mt 19,3-6) (Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.)

Zelebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zelebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zelebrant:

In jener Zeit

kamen Pharisäer zu Jesus,
die ihm eine Falle stellen wollten,
und fragten:

Darf man seine Frau
aus jedem beliebigen Grund aus der Ehe entlassen?

Er antwortete:

Habt ihr nicht gelesen,
dass der Schöpfer die Menschen
am Anfang als Mann und Frau geschaffen hat
und dass er gesagt hat:

Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen
und sich an seine Frau binden,
und die zwei werden ein Fleisch sein?

Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins.

Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.

Zelebrant:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle:

Lob sei dir, Christus.

Evangelium – 006

(Mt 20,25-28) (Auch der Menschensohn ist gekommen, um zu dienen.)

Zelebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zelebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zelebrant:

In jener Zeit

rief Jesus seine Jünger zu sich
und sagte: Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken
und die Mächtigen
ihre Macht über die Menschen missbrauchen.

Bei euch soll es nicht so sein,
sondern wer bei euch groß sein will,
der soll euer Diener sein,
und wer bei euch der Erste sein will,
soll euer Sklave sein.

Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen,
um sich dienen zu lassen,
sondern um zu dienen
und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

Zelebrant:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle:

Lob sei dir, Christus.

Evangelium – 007

(Mt 22,35-40) (Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite.)

Zelebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zelebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zelebrant:

Einer der Pharisäer, ein Gesetzeslehrer,
wollte Jesus auf die Probe stellen
und fragte ihn:

Meister,

welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?

Er antwortete ihm:

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben

mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken.

Das ist das wichtigste und erste Gebot.

Ebenso wichtig ist das zweite:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

An diesen beiden Geboten

hängt das ganze Gesetz samt den Propheten.

Zelebrant:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle:

Lob sei dir, Christus.

Evangelium – 008

(Mk 10,6-9) (Sie sind nicht mehr zwei, sondern eins.)

Zelebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zelebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zelebrant:

In jener Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern:

Am Anfang der Schöpfung

hat Gott den Menschen als Mann und Frau geschaffen.

Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen,
und die zwei werden ein Fleisch sein.
Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins.
Aber was Gott verbunden hat,
das darf der Mensch nicht trennen.

Zelebrant:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle:

Lob sei dir, Christus.

Evangelium – 009

(Lk 12,22b-31) (Ängstigt euch nicht!)

Zelebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zelebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zelebrant:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Sorgt euch nicht um euer Leben

und darum, dass ihr etwas zu essen habt,

noch um euren Leib

und darum, dass ihr etwas anzuziehen habt.

Das Leben ist wichtiger als die Nahrung

und der Leib wichtiger als die Kleidung.

Seht auf die Raben:

Sie säen nicht und ernten nicht,

sie haben keinen Speicher und keine Scheune;

denn Gott ernährt sie.

Wie viel mehr seid ihr wert als die Vögel!

Wer von euch

kann mit all seiner Sorge

sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern?

Wenn ihr nicht einmal etwas so Geringes könnt,

warum macht ihr euch dann Sorgen um all das übrige?

Seht euch die Lilien an:

Sie arbeiten nicht und spinnen nicht,

Doch ich sage euch:

Selbst Salomo war in all seiner Pracht

nicht gekleidet wie eine von ihnen.

Wenn aber Gott

schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht

und morgen ins Feuer geworfen wird,

wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen!

Darum fragt nicht, was ihr essen

und was ihr trinken sollt,

und ängstigt auch nicht!

Denn um all das geht es den Heiden in der Welt.

Euer Vater weiß, dass ihr das braucht.

Euch jedoch muss es um sein Reich gehen;
dann wird euch das andere dazugegeben.

Zelebrant:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle:

Lob sei dir, Christus.

Evangelium – 010

(Joh 2,1-11) (So tat Jesus sein erstes Zeichen in Kana in Galiläa.)

Zelebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zelebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zelebrant:

In jener Zeit

fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt,
und die Mutter Jesu war dabei.

Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.

Als der Wein ausging,

sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.

Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau?

Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Seine Mutter sagte zu den Dienern:

Was er euch sagt, das tut!

Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge,
wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach;
jeder fasste ungefähr hundert Liter.

Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser!

Und sie füllten sie bis zum Rand.

Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt,

und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist.

Sie brachten es ihm.

Er kostete das Wasser,

das zu Wein geworden war.

Er wusste nicht, woher der Wein kam;

die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es.

Da ließ er den Bräutigam rufen

und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor

und erst, wenn die Gäste zuviel getrunken haben,

den weniger guten.

Du jedoch

hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

So tat Jesus sein erstes Zeichen,

in Kana in Galiläa,

und offenbarte seine Herrlichkeit,

und seine Jünger glaubten an ihn.

Zelebrant:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle:

Lob sei dir, Christus.

Evangelium – 011

(Joh 14,12-17.21) (Wer meine Gebote hält, der ist es, der mich liebt.)

Zelebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zelebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zelebrant:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Amen, amen, ich sage euch:

Wer an mich glaubt,
wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen,
und er wird noch größere vollbringen,
denn ich gehe zum Vater.

Alles, um was ihr in meinem Namen bittet,
werde ich tun,

damit der Vater im Sohn verherrlicht wird.

Wenn ihr mich um etwas in meinem Namen bittet,
werde ich es tun.

Wenn ihr mich liebt,
werdet ihr meine Gebote halten.

Und ich werde den Vater bitten,
und er wird euch einen anderen Beistand geben,
der für immer bei euch bleiben soll.

Es ist der Geist der Wahrheit,
den die Welt nicht empfangen kann,
weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt.

Ihr aber kennt ihn,
weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

Wer meine Gebote hat und sie hält,
der ist es, der mich liebt;

wer mich aber liebt,
wird von meinem Vater geliebt werden,
und auch ich werde ihn lieben
und mich ihm offenbaren.

Zelebrant:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle:

Lob sei dir, Christus.

Evangelium – 012

(Joh 15,9-12) (Bleibt in meiner Liebe!)

Zelebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zelebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zebrant:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wie mich der Vater geliebt hat,

so habe auch ich euch geliebt.

Bleibt in meiner Liebe!

Wenn ihr meine Gebote haltet,

werdet ihr in meiner Liebe bleiben,

so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe

und in seiner Liebe bleibe.

Dies habe ich euch gesagt,

damit meine Freude in euch ist

und damit eure Freude vollkommen wird.

Das ist mein Gebot:

Liebt einander,

so wie ich euch geliebt habe.

Zebrant:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle:

Lob sei dir, Christus.

Evangelium – 013

(Joh 15,12-17) (Dies trage ich euch auf: Liebt einander!)

Zebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zebrant:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Das ist mein Gebot:

Liebt einander,

so wie ich euch geliebt habe.

Es gibt keine größere Liebe,

als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.

Ihr seid meine Freunde,

wenn ihr tut, was ich euch auftrage.

Ich nenne euch nicht mehr Knechte;

denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut.

Vielmehr habe ich euch Freunde genannt;

denn ich habe euch alles mitgeteilt,

was ich von meinem Vater gehört habe.

Nicht ihr habt mich erwählt,

sondern ich habe euch erwählt

und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt

und dass eure Frucht bleibt.

Dann wird euch der Vater alles geben,

um was ihr ihn in meinem Namen bittet.

Dies trage ich euch auf:
Liebt einander!
Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.
Alle:
Lob sei dir, Christus.

Evangelium – 014

(Joh 17,20-26) (Sie sollen vollendet sein in der Einheit.)

Zelebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zelebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zelebrant:

In jener Zeit

erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sprach:

Heiliger Vater, ich bitte nicht nur für diese hier,
sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben.

Alle sollen eins sein:

Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin,
sollen auch sie in uns sein,
damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.

Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben,
die du mir gegeben hast;

denn sie sollen eins sein, wie wir eins sind,
ich in ihnen und du in mir.

So sollen sie vollendet sein in der Einheit,
damit die Welt erkennt,

dass du mich gesandt hast
und die Meinen ebenso geliebt hast wie mich.

Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast,
dort bei mir sind, wo ich bin.

Sie sollen meine Herrlichkeit sehen,
die du mir gegeben hast,

weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt.

Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt,
ich aber habe dich erkannt,

und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast.

Ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht
und werde ihn bekannt machen,

damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist
und damit ich in ihnen bin.

Zelebrant:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle:

Lob sei dir, Christus.

Evangelium – 015

(Mk 12,28-31) (Welches Gebot ist das erste von allen?)

Zebrant:

Der Herr sei mit euch.

Alle:

Und mit deinem Geiste.

Zebrant:

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Alle:

Ehre sei dir, o Herr.

Zebrant:

Ein Schriftgelehrter, der bemerkt hatte, wie treffend Jesus antwortete, ging zu ihm und fragte ihn:

Welches Gebot ist das erste von allen?

Jesus antwortete:

Das erste ist: Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.

Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft.

Als zweites kommt hinzu:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.

Zebrant:

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Alle:

Lob sei dir, Christus.

BEFRAGUNG ZUR BEREITSCHAFT

Befragung nach der Bereitschaft zur christlichen Ehe – 001

(Ritus: Die Feier der Trauung in der Messe)

Zelebrant:

Liebes Brautpaar!

Ihr seid in dieser entscheidenden Stunde eures Lebens nicht allein.

Ihr seid umgeben von Menschen, die euch nahe stehen.

Ihr dürft die Gewissheit haben, dass ihr mit dieser (unserer) Gemeinde und mit allen Christen in der Gemeinschaft der Kirche verbunden seid.

Zugleich sollt ihr wissen: Gott ist bei euch.

Er ist der Gott eures Lebens und eurer Liebe.

Er heiligt eure Liebe und vereint euch zu einem untrennbaren Lebensbund.

Ich bitte euch zuvor, öffentlich zu bekunden,

dass ihr zu dieser christlichen Ehe entschlossen seid.

Zelebrant:

N., ich frage dich:

Bist du hier hergekommen,

um nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss mit deiner Braut N. den Bund der Ehe zu schließen?

Bräutigam:

Ja.

Zelebrant:

Willst du deine Frau lieben und achten

und ihr die Treue halten alle Tage ihres Lebens?

Bräutigam:

Ja.

Zelebrant:

N., ich frage dich:

Bist du hier hergekommen,

um nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss mit deinem Bräutigam N. den Bund der Ehe zu schließen?

Braut:

Ja.

Zelebrant:

Willst du deinen Mann lieben und achten

und ihm die Treue halten alle Tage seines Lebens?

Braut:

Ja.

Zelebrant:

Seid ihr beide bereit,

die Kinder anzunehmen, die Gott euch schenken will,

und sie im Geist Christi und seiner Kirche zu erziehen?

Braut und Bräutigam:

Ja.

Zelebrant:

Seid ihr beide bereit,

als christliche Eheleute Mitverantwortung in der Kirche und in der Welt zu übernehmen?

Braut und Bräutigam:

Ja.

Befragung nach der Bereitschaft zur Ehe – 002

(Ritus: Die Trauung eines Katholiken mit einem nichtgetauften Partner, der an Gott glaubt)

Zelebrant:

Liebes Brautpaar!

Ihr seid in dieser entscheidenden Stunde eures Lebens hier hergekommen,
um vor uns allen zu bezeugen,
dass ihr einander unwiderruflich als Mann und Frau angehören wollt.
Bevor ihr miteinander den Bund der Ehe schließt,
frage ich euch nun einzeln,
ob ihr eure Ehe in voller Freiheit und mit aufrichtiger Bereitschaft eingehen wollt.

Zelebrant:

N., ich frage dich:

Bist du hier hergekommen,
um nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss
mit deiner Braut N. den Bund der Ehe zu schließen?

Bräutigam:

Ja.

Zelebrant:

Willst du deine Frau lieben und achten
und ihr die Treue halten alle Tage ihres Lebens?

Bräutigam:

Ja.

Zelebrant:

Bist du bereit, die Kinder anzunehmen,
die Gott euch schenken will,
und sie im Geiste Christi und seiner Kirche zu erziehen?

Bräutigam:

Ja.

Oder:

Zelebrant:

Bist du bereit, die Kinder anzunehmen,
die Gott euch anvertrauen will,
und sie im Glauben an ihn zu erziehen,
wie es Pflicht eines gläubigen Vaters ist?

Bräutigam:

Ja.

Zelebrant:

N., ich frage dich:

Bist du hier hergekommen,
um nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss
mit deinem Bräutigam N. den Bund der Ehe zu schließen?

Braut:

Ja.

Zelebrant:

Willst du deinen Mann lieben und achten
und ihm die Treue halten alle Tage seines Lebens?

Braut:

Ja.

Zelebrant:

Bist du bereit, die Kinder anzunehmen,
die Gott euch schenken will,
und sie im Geiste Christi und seiner Kirche zu erziehen?

Braut:

Ja.

Oder:

Zelebrant:

Bist du bereit, die Kinder anzunehmen,
die Gott euch anvertrauen will,
und sie im Glauben an ihn zu erziehen,
wie es Pflicht einer gläubigen Mutter ist?

Braut:

Ja.

Befragung nach der Bereitschaft zur Ehe – 003

(Ritus: Die Trauung eines Katholiken mit einem Partner, der nicht an Gott glaubt)

Zelebrant:

Liebes Brautpaar!

Ihr seid in dieser entscheidenden Stunde eures Lebens hier hergekommen,
um vor uns allen zu bezeugen,
dass ihr einander unwiderruflich als Mann und Frau angehören wollt.
Bevor ihr miteinander den Bund der Ehe schließt,
frage ich euch nun einzeln,
ob ihr eure Ehe in voller Freiheit
und mit aufrichtiger Bereitschaft eingehen wollt.

Zelebrant:

N., ich frage dich:

Bist du hier hergekommen,
um nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss
mit deiner Braut N. den Bund der Ehe zu schließen?

Bräutigam:

Ja.

Zelebrant:

Willst du deine Frau lieben und achten
und ihr die Treue halten alle Tage ihres Lebens?

Bräutigam:

Ja.

Zelebrant:

Bist du bereit, die Kinder anzunehmen,
die Gott euch schenken will,
und sie im Geiste Christi und seiner Kirche zu erziehen?

Bräutigam:

Ja.

Oder:

Zelebrant:

Bist du bereit, Kindern das Leben zu schenken
und in väterlicher Verantwortung für sie zu sorgen?

Bräutigam:

Ja.

Zelebrant:

N., ich frage dich:

Bist du hier hergekommen,
um nach reiflicher Überlegung und aus freiem Entschluss
mit deinem Bräutigam N. den Bund der Ehe zu schließen?

Braut:

Ja.

Zelebrant:

Willst du deinen Mann lieben und achten
und ihm die Treue halten alle Tage seines Lebens?

Braut:

Ja.

Zelebrant:

Bist du bereit, die Kinder anzunehmen,
die Gott euch schenken will,
und sie im Geiste Christi und seiner Kirche zu erziehen?

Braut:

Ja.

Oder:

Zelebrant:

Bist du bereit, Kindern das Leben zu schenken
und in mütterlicher Verantwortung für sie zu sorgen?

Braut:

Ja.

Befragung nach der Bereitschaft zur christlichen Ehe – 004

(AutorIn und Quelle unbekannt)

Zelebrant:

Lieber N.!

Liebe N.!

Wir kommen zu eurer Eheschließung.

In diesem Augenblick wollen wir vor Gott still werden
und seiner Führung vertrauend glauben.

Ihr durftet einander in eurem Leben begegnen.

Ihr habt euch gegenseitig lieb gewonnen und angenommen.

Ihr habt euch sicher immer wieder gefragt,
ob ihr zueinander passt und füreinander bestimmt seid,
auch geprüft, ob das,

was ihr persönlich mitbringt
und einander zu geben habt
an Wohlwollen und Toleranz,
an Güte und Beständigkeit,
an Wert und Lebendigkeit,

ob all das ausreicht für eine Ehe und Familie.

Über solchen Fragen und Selbstprüfungen
seid ihr nicht voneinander losgekommen,
sondern immer mehr zueinander hingekommen.

Ihr seid zusammen in glücklichen und ernsten Stunden gewachsen und gereift.

Deshalb könnt ihr euch jetzt das Ja-Wort zusprechen,
durch das der andere gewiss und sicher werden kann.

Das Ja-Wort,

eure Zustimmung,

ist auch ein Einstimmen in Gottes liebevolle Führung auf dem Weg mit euch.

Zelebrant:

N., ich frage dich jetzt:

Bist du frei von allem Zwang

und kannst du dich überzeugt für das gemeinsame eheliche Leben mit N. entscheiden?

Bräutigam:

Ja. (Ja, mit Gottes Hilfe.)

Zelebrant:

Willst du sie lieben und achten,
ihr treu sein

und in allem für sie da sein,
um mit ihr die Ehe nach Gottes Vorstellung und Verheißung zu führen?

Bräutigam:

Ja. (Ja, mit Gottes Hilfe.)

Zelebrant:

Willst du Kinder – als Frucht eurer Liebe – annehmen
und sie als Vater verantwortlich ins Leben geleiten?

Bräutigam:

Ja. (Ja, mit Gottes Hilfe.)

Zelebrant:

N., ich frage auch dich:

Bist du frei von allem Zwang

und kannst du dich überzeugt für das gemeinsame eheliche Leben mit N. entscheiden?

Braut:

Ja. (Ja, mit Gottes Hilfe.)

Zelebrant:

Willst du ihn lieben und achten,
ihm treu sein

und in allem für ihn da sein,
um mit ihm die Ehe nach Gottes Vorstellung und Verheißung zu führen?

Braut:

Ja. (Ja, mit Gottes Hilfe.)

Zelebrant:

Willst du Kinder – als Frucht eurer Liebe – annehmen
und sie als Mutter verantwortlich ins Leben geleiten?

Braut:

Ja. (Ja, mit Gottes Hilfe.)

Zelebrant:

Wollt ihr beide als christliche Eheleute
eure Aufgabe in Ehe und Familie,
in Kirche und Gemeinschaft erfüllen?

Bräutigam und Braut:

Ja. (Ja, mit Gottes Hilfe.)

RINGSEGNUNG:

Segnung der Ringe – 001.1

(Ritus: Die Feier der Trauung in der Messe)

Zelebrant:

Ihr seid also beide zur christlichen Ehe bereit.
Bevor ihr den Bund der Ehe schließt,
werden die Ringe gesegnet,
die ihr einander anstecken werdet.
Herr und Gott,
du bist menschlichen Augen verborgen,
aber dennoch in unserer Welt zugegen.
Wir danken dir,
dass du uns deine Nähe schenkst,
wo Menschen einander lieben.
Segne + diese Ringe,
segne diese Brautleute,
die sie als Zeichen ihrer Liebe und Treue tragen werden.
Lass in ihrer Gemeinschaft
deine verborgene Gegenwart unter uns sichtbar werden.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Alle:
Amen.

Segnung der Ringe – 001.2

(AutorIn unbekannt, in: Familienreferat im Erzb. Seelsorgeamt Freiburg, Die kirchliche Trauung. Hinweise und Hilfen zur festlichen Gestaltung des Traugottesdienstes)

Zelebebrant:

Herr und Gott,
du bist menschlichen Augen verborgen,
aber dennoch in unserer Welt zugegen.
Wir danken dir, dass du uns deine Nähe schenkst,
wo Menschen einander lieben.
Segne + diese Ringe,
segne + dieses Brautpaar,
das sie als Zeichen ihrer Liebe und Treue tragen wird
und lass in ihrer Gemeinschaft
deine verborgene Gegenwart unter uns sichtbar werden.
Darum bitten wir
durch Christus, unseren Herrn. *Alle:* Amen.

Segnung der Ringe – 002

(Ritus: Die Feier der Trauung in der Messe)

Zelebrant:

Ihr seid also beide zur christlichen Ehe bereit.
Bevor ihr den Bund der Ehe schließt, werden die Ringe gesegnet,
die ihr einander anstecken werdet.
Treuer Gott,
du hast mit uns einen unauflöslchen Bund geschlossen.
Wir danken dir,
daß du uns beistehst.

Segne + diese Ringe
und verbinde die beiden,
die sie tragen,
in Liebe und Treue.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Alle:
Amen.

Segnung der Ringe – 003

(Ritus: Trauung eines Katholiken mit einem Nichtgetauften, der an Gott glaubt)

Zelebrant:

Ihr seid also beide aus freiem Entschluss bereit,
miteinander die Ehe einzugehen
und einander in unwiderruflicher Liebe und Treue anzugehören.
Bevor ihr das Vermählungswort sprecht,
werden die Ringe gesegnet,
die ihr einander anstecken werdet.
Gepriesen bist du, Herr, unser Gott,
du Ursprung der Liebe.
Segne + die Ringe,
die N. und N. als Eheleute tragen,
damit sie ihnen für das ganze Leben
Zeichen gegenseitiger Liebe und Treue seien.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Alle:
Amen.

Segnung der Ringe – 004

(Franz Harant, vgl. Ritus: Die Feier der Trauung in der Messe)

Zelebrant:

Bevor ihr den Ehebund schließt, segne ich im Namen Gottes die Ringe,
die ihr einander überreichen werdet. Wie der Ring den Finger ganz umschließt,
so umschließe das Band der Treue jene beiden, welche diese Ringe tragen.
Darum bitten wir:
Gott der Menschen, segne + diese Ringe, und schütze die Ehe,
die N. und N. leben wollen vor allem, was sie je bedroht,
heute und alle Tage ihres Lebens, für Zeit und Ewigkeit. *Alle:* Amen.

Segnung der Ringe – 005

(Franz Harant, vgl. Ritus: Die Feier der Trauung in der Messe)

Zelebrant:

Bevor ihr den Ehebund schließt,
segne ich im Namen Gottes die Ringe,
die ihr einander überreichen werdet.
Wie der Ring den Finger ganz umschließt,
so umschließe das Band der Treue jene beiden,
welche diese Ringe tragen.
Darum bitten wir:
Gott der Menschen,
segne + diese Ringe,
die N. und N. als Eheleute tragen,

damit sie ihnen für das ganze Leben
Zeichen gegenseitiger Liebe und Treue seien.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Alle:
Amen.

Segnung der Ringe – 006

(Pierre Stutz, in: Pierre Stutz/Thomas Merz-Abt, Trauung feiern. Ehe-Werkbuch mit Gottesdienstmodellen)

Zelebrent:

Gott,
wir brauchen Zeichen des Vertrauens in unserem Leben.
Diese Ringe erzählen vom Geschenkcharakter der Liebe
und von der Hoffnung auf Treue.
Segne du sie,
damit durch diese Zeichen
die Erinnerung an deine Gegenwart
immer wieder neu aufscheint.

Alle:

Amen.

Segnung der Ringe – 007

(AutorIn unbekannt, in: Familienreferat im Erzb. Seelsorgeamt Freiburg, Die kirchliche Trauung. Hinweise und Hilfen zur festlichen Gestaltung des Traugottesdienstes)

Zelebrent:

Treuer Gott,
du hast mit uns einen unauflösblichen Bund geschlossen.
Wir danken dir,
dass du uns beistehst.
Segne + diese Ringe
und verbinde die beiden,
die sie in Liebe und Treue tragen.
Darum bitten wir
durch Christus, unseren Herrn.

Alle:

Amen.

VERMÄHLUNG:

Vermählung – 001

(Ritus: Die Feier der Trauung in der Messe, Form A)

Zelebrant:

So schließt jetzt vor Gott und vor der Kirche den Bund der Ehe, indem ihr das Vermählungswort sprecht.

Dann steckt einander den Ring der Treue an.

Bräutigam:

N., vor Gottes Angesicht nehme ich dich an als meine Frau.

Ich verspreche dir die Treue

in guten und bösen Tagen,

in Gesundheit und Krankheit,

bis der Tod uns scheidet.

Ich will dich lieben, achten und ehren

alle Tage meines Lebens.

Bräutigam:

Trag diesen Ring als Zeichen unsrer Liebe und Treue:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Braut:

N., vor Gottes Angesicht nehme ich dich an als meinen Mann.

Ich verspreche dir die Treue

in guten und bösen Tagen,

in Gesundheit und Krankheit,

bis der Tod uns scheidet.

Ich will dich lieben, achten und ehren

alle Tage meines Lebens.

Braut:

Trag diesen Ring als Zeichen unsrer Liebe und Treue:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Vermählung (durch das Ja-Wort) – 002

(Ritus: Die Feier der Trauung in der Messe, Form B)

Zelebrant:

So schließt jetzt vor Gott und vor der Kirche den Bund der Ehe, indem ihr das Ja-Wort sprecht.

Dann steckt einander den Ring der Treue an.

Zelebrant:

N., ich frage dich vor Gottes Angesicht:

Nimmst du deine Braut N. an als deine Frau

und versprichst du,

ihr die Treue zu halten in guten und bösen Tagen,

in Gesundheit und Krankheit,

und sie zu lieben, zu achten und zu ehren,

bis der Tod euch scheidet?

(Dann sprich: „Ja.“)

Bräutigam:

Ja.

Zelebrant:

Nimm den Ring,

das Zeichen eurer Liebe und Treue,

steck ihn an die Hand deiner Braut und sprich:

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Bräutigam:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Zelebrant:

N., ich frage dich vor Gottes Angesicht:

Nimmst du deinen Bräutigam N. an als deinen Mann

und versprichst du,

ihm die Treue zu halten in guten und in bösen Tagen,

in Gesundheit und Krankheit,

und ihn zu lieben, zu achten und zu ehren,

bis der Tod euch scheidet?

(Dann sprich: „Ja.“)

Braut:

Ja.

Zelebrant:

Nimm den Ring,

das Zeichen eurer Liebe und Treue,

steck ihn an die Hand deines Bräutigams und sprich:

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Braut:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Vermählungsspruch – 003

(Ritus: Trauung eines Katholiken mit einem Nichtgetauften, der an Gott glaubt)

Zelebrant:

So schließt jetzt den Bund der Ehe,

indem ihr das Vermählungswort sprecht.

Dann steckt einander den Ring der Treue an.

Bräutigam:

N., vor Gottes Angesicht nehme ich dich an als meine Frau.

Ich verspreche dir die Treue in guten und bösen Tagen,

in Gesundheit und Krankheit, bis der Tod uns scheidet.

Ich will dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens.

Bräutigam:

Trag diesen Ring als Zeichen unsrer Liebe und Treue.

Braut:

N., vor Gottes Angesicht nehme ich dich an als meinen Mann.

Ich verspreche dir die Treue in guten und bösen Tagen,

in Gesundheit und Krankheit, bis der Tod uns scheidet.

Ich will dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens.

Braut:

Trag diesen Ring als Zeichen unsrer Liebe und Treue.

Vermählung durch das Ja-Wort – 004

(Ritus: Trauung eines Katholiken mit einem Nichtgetauften, der an Gott glaubt)

Zelebrant:

So schließt jetzt den Bund der Ehe,

indem ihr das Ja-Wort sprecht.

Dann steckt einander den Ring der Treue an.

Zelebrant:

N., ich frage dich vor Gottes Angesicht:

Nimmst du deine Braut N. an als deine Frau
und versprichst du,
ihr die Treue zu halten in guten und bösen Tagen,
in Gesundheit und Krankheit,
und sie zu lieben, zu achten und zu ehren,
bis der Tod euch scheidet?

(Dann sprich: Ja.)

Bräutigam:

Ja.

Zelebrant:

Nimm den Ring,
das Zeichen eurer Liebe und Treue,
und stecke ihn an die Hand deiner Braut.

Zelebrant:

N., ich frage dich vor Gottes Angesicht:
Nimmst du deinen Bräutigam N. an als deinen Mann
und versprichst du,
ihm die Treue zu halten in guten und bösen Tagen,
in Gesundheit und Krankheit,
und ihn zu lieben, zu achten und zu ehren,
bis der Tod euch scheidet?

(Dann sprich: Ja.)

Braut:

Ja.

Zelebrant:

Nimm den Ring,
das Zeichen eurer Liebe und Treue,
und stecke ihn an die Hand deines Bräutigams.

Vermählungsspruch – 005

(Ritus: Trauung eines Katholiken mit einem Partner, der nicht an Gott glaubt)

Zelebrant:

So schließt jetzt den Bund der Ehe,
indem ihr das Vermählungswort sprecht.
Dann steckt einander den Ring der Treue an.

Bräutigam:

N., (vor Gottes Angesicht nehme ich dich an) als meine Frau.

Oder:

N., (ich nehme dich an) als meine Frau.

Ich verspreche dir die Treue in guten und bösen Tagen,
in Gesundheit und Krankheit, bis der Tod uns scheidet.
Ich will dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens.

Bräutigam:

Trag diesen Ring als Zeichen unsrer Liebe und Treue.
(Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.)

Braut:

N., (vor Gottes Angesicht nehme ich dich an) als meinen Mann.

Oder:

N., (ich nehme dich an) als meinen Mann.

Ich verspreche dir die Treue in guten und bösen Tagen,
in Gesundheit und Krankheit, bis der Tod uns scheidet.
Ich will dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens.

Braut:

Trag diesen Ring als Zeichen unsrer Liebe und Treue.
(Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.)

Vermählung durch das Ja-Wort – 006

(Ritus: Trauung eines Katholiken mit einem Partner, der nicht an Gott glaubt)

Zelebrant:

So schließt jetzt den Bund der Ehe,
indem ihr das Ja-Wort sprecht.
Dann steckt einander den Ring der Treue an.

Zelebrant:

N., ich frage dich (vor Gottes Angesicht):
Nimmst du deine Braut N. an als deine Frau
und versprichst du, ihr die Treue zu halten
in guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit,
und sie zu lieben, zu achten und zu ehren, bis der Tod euch scheidet?
(Dann sprich: Ja.)

Bräutigam:

Ja.

Zelebrant:

Nimm den Ring, das Zeichen eurer Liebe und Treue,
und stecke ihn an die Hand deiner Braut.

Zelebrant:

N., ich frage dich (vor Gottes Angesicht):
Nimmst du deinen Bräutigam N. an als deinen Mann
und versprichst du, ihm die Treue zu halten
in guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit,
und ihn zu lieben, zu achten und zu ehren, bis der Tod euch scheidet?
(Dann sprich: Ja.)

Braut:

Ja.

Zelebrant:

Nimm den Ring, das Zeichen eurer Liebe und Treue,
und stecke ihn an die Hand deines Bräutigams.

Trauungsspruch / Eheversprechen:

**N., vor Gottes Angesicht
nehme ich dich an
als meine/n Frau/Mann.
Ich verspreche dir die Treue
in guten und bösen Tagen,
in Gesundheit und Krankheit,
bis der Tod uns scheidet.
Ich will dich lieben, achten und ehren –
alle Tage meines Lebens.
(Ring anstecken)
Trag diesen Ring als Zeichen
unserer Liebe und Treue.
(Kreuzzeichen)
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.**

FÜRBITTEN:

Wünsche – Bitten – Fürbitten – 001

(Ritus: Die Feier der Trauung. Anhang, Fürbitten 1)

Zelebrant:

Jesus Christus ist der Bruder und Freund der Menschen;
er weiß um einen jeden von uns
und kennt die Wünsche unseres Herzens.

Ihn bitten wir an diesem Hochzeitstag:

SprecherIn:

Begleite N. und N. auf ihrem gemeinsamen Weg mit deiner Gnade
und bewahre sie im Glauben und in der Treue.

Christus, höre uns.

Alle:

Christus, erhöre uns.

SprecherIn:

Lass die beiden miteinander Freude und Glück erfahren,
(das Leben an ihre Kinder weitergeben)
und anderen Menschen Hoffnung und Hilfe schenken.

Christus, höre uns.

Alle:

Christus, erhöre uns.

SprecherIn:

Vergilt den Eltern, Freunden und Verwandten alles Gute,
das sie den Brautleuten bis heute erwiesen haben,
und erhalte Ehrfurcht und Liebe zwischen den Generationen.

Christus, höre uns.

Alle:

Christus, erhöre uns.

SprecherIn:

Schenke allen Menschen den Frieden des Herzens
und gib ihnen Mut, für Gerechtigkeit und Frieden einzutreten.

Christus, höre uns.

Alle:

Christus, erhöre uns.

SprecherIn:

Hilf denen, die allein oder vereinsamt sind, nicht zu verbittern,
sondern aufs neue Gemeinschaft zu suchen.

Christus, höre uns.

Alle:

Christus, erhöre uns.

Zelebrant:

Herr, unser Gott,
du willst das Glück der Menschen.
Dafür preisen wir dich in dieser Stunde
und zu allen Zeiten
in der Einheit des Heiligen Geistes
durch Christus, unseren Herrn.

Alle:

Amen.

Wünsche – Bitten – Fürbitten – 002

(Ritus: Die Feier der Trauung. Anhang, Fürbitten 2)

Zebrant:

Unser Herr Jesus Christus liebt die Menschen und will,
dass ihr Leben unter seinem Anspruch und Zuspruch gelingt.
Darum bitten wir ihn:

SprecherIn:

Dass N. und N. ein Leben lang in Liebe und Treue zueinander stehen.
Jesus Christus, Heiland der Welt.

Alle:

Wir bitten dich, erhöre uns.

SprecherIn:

Dass sie in Stunden der Einsamkeit oder der Enttäuschung
in der gegenseitigen Liebe feststehen
oder wieder aufeinander zugehen.
Jesus Christus, Heiland der Welt.

Alle:

Wir bitten dich, erhöre uns.

SprecherIn:

Dass alle Ehepartner sich gegenseitig helfen,
dass jeder seine eigenen Fähigkeiten entfalten kann
und so das gemeinsame Leben bereichert.
Jesus Christus, Heiland der Welt.

Alle:

Wir bitten dich, erhöre uns.

SprecherIn:

Dass die verheirateten Christen auch außerhalb ihrer Familie
im gesellschaftlichen und sozialen Bereich Verantwortung übernehmen.
Jesus Christus, Heiland der Welt.

Alle:

Wir bitten dich, erhöre uns.

SprecherIn:

Dass alle Ehepaare auf den Anspruch und Zuspruch seines Geistes
in ihrem Alltagsleben eingehen.
Jesus Christus, Heiland der Welt.

Alle:

Wir bitten dich, erhöre uns.

Zebrant:

Allmächtiger Gott,
dein Sohn hat gesagt:
Bittet, und ihr werdet empfangen.
Wir sind ihm gefolgt und haben unsere Bitten ausgesprochen.
So haben wir das feste Vertrauen,
dass du uns erhörst durch ihn, Christus, unseren Herrn.

Alle:

Amen.

Wünsche – Bitten – Fürbitten – 003

(Ritus: Die Feier der Trauung. Anhang, Fürbitten 3)

Zebrant:

Im Namen unseres Herrn Jesus Christus versammelt,
wenden wir uns voll Vertrauen an unseren Fürsprecher beim Vater im Himmel.

SprecherIn:

Wir bitten für N. und N.,
die sich heute im Sakrament der Ehe einander anvertrauen,
dass sie in der Treue feststehen und in Liebe füreinander da sind.
Herr, erhöre uns.

Alle:

Erhöre uns, o Herr.

SprecherIn:

Wir bitten für alle Ehepaare,
dass sie die Liebe des anderen nie als selbstverständlich hinnehmen,
sondern immer neu als Geschenk verstehen.

Herr, erhöre uns.

Alle:

Erhöre uns, o Herr.

SprecherIn:

Wir bitten für die verschiedenen Generationen
– für Kinder, Eltern und Großeltern –,
dass sie offen sind füreinander,
die Eigenheiten jedes Lebensalters achten und einander beistehen.

Herr, erhöre uns.

Alle:

Erhöre uns, o Herr.

SprecherIn:

Wir bitten für unsere Gemeinde und die Kirche überall,
dass sie Geborgenheit und Hilfe bietet für die Brautleute,
die Familien, die Alleinerziehenden und die Alleinstehenden.

Herr, erhöre uns.

Alle:

Erhöre uns, o Herr.

Zelebrant:

Denn in deinem Kommen, Herr Jesus Christus,
hat Gott uns seine Treue erwiesen.
Durch dich preisen wir den Vater
in der Einheit des Heiligen Geistes,
jetzt und in Ewigkeit.

Alle:

Amen.

Wünsche – Bitten – Fürbitten – 004

(Ritus: Die Feier der Trauung. Anhang, Fürbitten 4)

Zelebrant:

Lasset uns beten:

SprecherIn:

Für diese Eheleute,
dass Gott ihre Liebe heilige
und die beiden in unverbrüchlicher Treue erhalte;
dass er ihnen Kraft schenke,
einander mit Geduld beizustehen
und ihre Ehe im Glauben an seine Verheißung zu führen.

Herr, erbarme dich.

Alle:

Herr, erbarme dich.

SprecherIn:

Für alle Ehepaare,
dass Gott sie in guten und bösen Tagen geleite
und in ihrer Arbeit segne;
dass er sie vor Kleingläubigkeit und Engherzigkeit bewahre.
Herr, erbarme dich.

Alle:

Herr, erbarme dich.

SprecherIn:

Für die Kirche,
dass Gott die Einheit in ihr wachsen lasse;
dass er allen Christen beistehe,
ein Leben treu dem Evangelium zu führen
und so der Einheit den Weg zu bereiten.
Herr, erbarme dich.

Alle:

Herr, erbarme dich.

SprecherIn:

Für uns, die wir hier versammelt sind,
dass Gott uns lehre,
die Freiheit und das Gewissen anderer zu achten;
dass er den Eheleuten die Kraft gebe,
gemeinsam ihre Kinder im christlichen Glauben zu erziehen.
Herr, erbarme dich.

Alle:

Herr, erbarme dich.

Zelebrant:

Darum bitten wir dich, gütiger Gott und Vater,
durch unseren Herrn Jesus Christus.
Durch ihn sei dir Ehre und Preis,
Lob und Dank in der Einheit des Heiligen Geistes,
jetzt und in Ewigkeit.

Alle:

Amen.

Wünsche – Bitten – Fürbitten – 005

(Ritus: Schott-Messbuch für verschiedene Anlässe. Messen bei der Spendung der Sakramente und Sakramentalien. Bei der Trauung – A)

Zelebrant:

Wir beten zu Jesus Christus,
dessen Liebe keine Grenzen kennt:

SprecherIn:

Für dieses Brautpaar:
stehe ihnen in ihrem gemeinsamen Leben bei,
dass sie stets in Liebe und Treue füreinander einstehen.

Alle:

Wir bitten dich, erhöre uns.

SprecherIn:

Für ihre Angehörigen und Freunde:
gib, dass die Brautleute sich auf sie verlassen können.

Alle:

Wir bitten dich, erhöre uns.

SprecherIn:

Für alle Eheleute:
festige bei ihnen das Band der Liebe.

Alle:

Wir bitten dich, erhöre uns.

SprecherIn:

Für die verstorbenen Angehörigen des Brautpaares:
führe sie zum Gastmahl des ewigen Lebens.

Alle:

Wir bitten dich, erhöre uns.

Zelebrant:

Gütiger Gott, Vater im Himmel, dein Segen begleite uns alle Tage unseres Lebens
und gewähre uns Glück und Heil durch Christus, unseren Herrn. *Alle:* Amen.

Wünsche – Bitten – Fürbitten – 006

(Ritus: Schott-Messbuch für verschiedene Anlässe. Messen bei der Spendung der
Sakramente und Sakramentalien. Bei der Trauung – B)

Zelebrant:

Jesus Christus hat uns aufgetragen,
einander zu lieben.

Ihn wollen wir bitten:

SprecherIn:

Für dieses Brautpaar:
vertiefe ihre Liebe zueinander,
und bewahre sie in der Treue zu ihrem Bund.

Alle:

Herr, erhöre unser Gebet.

SprecherIn:

Für unsere Familien:
bestärke sie durch deinen Geist,
dass sie aus dem Glauben ihr Leben gestalten.

Alle:

Herr, erhöre unser Gebet.

SprecherIn:

Für alle, die eine Ehe schließen wollen:
lass sie nach deinem Willen die rechte Wahl treffen.

Alle:

Herr, erhöre unser Gebet.

SprecherIn:

Für die verstorbenen Angehörigen des Brautpaares:
nimm sie auf in dein Reich.

Alle:

Herr, erhöre unser Gebet.

Zelebrant:

Denn in deiner Liebe bist du allen Menschen nahe.
Dir sei Dank und Lob in alle Ewigkeit.

Alle:

Amen.

Wünsche – Bitten – Fürbitten – 007

(Ritus: Schott-Messbuch für verschiedene Anlässe. Messen bei der Spendung der
Sakramente und Sakramentalien. Bei der Trauung – C)

Zelebrant:

Zu Jesus Christus, der die Seinen liebte bis zur Vollendung, wollen wir beten.

SprecherIn:

Für die Brautleute,
dass sie miteinander glücklich werden und ihre Liebe nie erkalte.
Christus, höre uns.

Alle:

Christus, erhöre uns.

SprecherIn:

Für die Angehörigen,
dass sie dem Brautpaar auf seinem gemeinsamen Weg hilfreich zur Seite stehen.
Christus, höre uns.

Alle:

Christus, erhöre uns.

SprecherIn:

Für alle Eheleute,
dass sich ihre Liebe täglich erneuere und vertiefe.
Christus, höre uns.

Alle:

Christus, erhöre uns.

SprecherIn:

Für die verstorbenen Angehörigen des Brautpaares,
dass ihnen das Gute, das sie getan haben,
mit den Gütern des ewigen Lebens vergolten wird.
Christus, höre uns.

Alle:

Christus, erhöre uns.

Zelebrant:

Herr, unser Gott,
in dir hat alle menschliche Liebe ihren Ursprung.
Lass sie bei dir zur Vollendung gelangen
durch Christus, unseren Herrn.

Alle:

Amen.

Wünsche – Bitten – Fürbitten – 008

(AutorIn und Quelle unbekannt; 4. und 5. Bitte und Schluss: © Franz Harant)

Zelebrant:

Lasset uns beten zu Gott, unserem Vater –
zu Gott, der die Liebe ist:

SprecherIn:

Für dieses neuvermählte Paar,
dass sie glücklich werden in der Ehe,
dass ihr Leben miteinander voll Freude sei,
dass ihre Liebe wachse durch all die Jahre ihres Lebens,
dass sie auch in Stunden der Einsamkeit und Enttäuschung füreinander da sind
und immer wieder neu zueinander finden.

SprecherIn:

Für alle, die diese beiden Menschen bis hierher begleitet haben,
für ihre Eltern, die ihnen das Leben gaben,
für ihre Familie, in der sie aufwuchsen,
für alle, die ihnen in Freundschaft verbunden sind
und für alle, die den Glauben an Gottes Güte in sie eingepflanzt haben.

SprecherIn:

Für alle, die einander ihr Jawort zur Lebensgemeinschaft gegeben haben,
dass sie in Freud und Leid zusammenstehen
und gemeinsam die Lasten des Lebens tragen.
Auch für jene Eheleute, die es schwer miteinander haben,
die sich fremd geworden sind
und die mit der Enttäuschung ringen,
dass sie nicht aufhören einander zu suchen,
dass sie Verständnis und Geduld füreinander aufbringen
und um unser aller Erfahrung wissen,
dass unser Leben wieder nach einem neuen Anfang verlangt.

SprecherIn:

Für alle, deren Beziehung verheißungsvoll begonnen hat,
dann aber nicht eingelöst wurde,
oder trotz guten Willens heillos gescheitert ist,
die nun mühsam nach neuen Formen der Begegnung und des Lebens suchen,
dass sie Menschen finden, denen sie sich anvertrauen können,
die ihnen neuen Halt geben,
die verständnisvoll schweigen und reden
und so mithilfe Trauer und Schmerz zu überwinden.

SprecherIn:

Für alle, in deren vertrautes Miteinander der Tod einbrach
und Enttäuschung, Trauer und Einsamkeit zurückließ,
die nun mit einem leeren Platz an ihrer Seite leben müssen,
dass sie in der Gefahr der namenlosen Vereinsamung
ihren Lebensweg nicht alleine gehen müssen.

Zebrant:

Herr, unser Gott,
es ist dein Werk,
ein Werk das dich verherrlicht,
wenn es in dieser Welt Liebe gibt
und wenn Menschen in Liebe zueinander finden.

Wir bitten dich,
öffne unser Herz für das Wort der Liebe,
für die Botschaft deines Sohnes, unseres Herrn und Bruders Jesus Christus,
der es uns gesagt hat – und wir glauben es –
dass du selber die Liebe bist,
barmherzig und treu,
unser Gott und Vater
in Zeit und Ewigkeit.

Alle:

Amen.

Wünsche – Bitten – Fürbitten – 009

(AutorIn und Quelle unbekannt)

Zebrant:

Lasset uns beten zu Gott, unserem Vater –
zu Gott, der die Liebe ist:

SprecherIn:

Für diese Eheleute,
dass sie glücklich werden in ihrer Ehe,
dass sie in Freud und Leid zusammenstehen
und miteinander die Last des Lebens tragen.

SprecherIn:

Für alle,
die diese beiden Menschen bis zum heutigen Tag geleitet haben,
dass Gott ihnen alle Mühe und Sorge reichlich belohne.

SprecherIn:

Für alle Eheleute,
die es schwer miteinander haben,
dass sie nicht aufhören, einander zu suchen, einander zu verzeihen
und trotz aller Enttäuschung füreinander da zu sein.

SprecherIn:

Für die jungen Leute,
die sich auf die Ehe vorbereiten,
dass sie sich offen halten für das Glück,
das Gott ihnen durch die eheliche Liebe schenken möchte.

Zelebrant:

Herr, unser Gott,
es ist dein Werk,
ein Werk, das dich verherrlicht,
wenn es in dieser Welt Liebe gibt
und wenn Menschen in Liebe zueinander finden.

Wir bitten dich,
öffne unser Herz für das Wort der Liebe,
für die Botschaft deines Sohnes,
der es uns gesagt hat,
dass du selbst die Liebe bist,
barmherzig und treu,
du unser Gott und Vater,
in alle Ewigkeit.

Alle:

Amen.

Wünsche – Bitten – Fürbitten – 010

(aus: 99 Für-bitt-texte)

Zelebrant:

Lasst uns beten zu Gott unserem Vater,
der die Menschen füreinander geschaffen hat:

SprecherIn:

Um Treue für alle,
die ihren Liebesbund bekräftigt haben,
voreinander und vor Gott.

Alle:

Wir bitten dich, erhöre uns.

SprecherIn:

Um Weisheit und Kraft für jene,
die das Glück des anderen hüten und vermehren wollen,
solange ihr Leben dauert.

Alle:

Wir bitten dich, erhöre uns.

SprecherIn:

Um Geduld und Bereitschaft zur Vergebung,
um den Mut, zu sprechen und zuzuhören,
für jene, die in der Ehe
des anderen Last und Verfehlungen tragen wollen.

Alle:

Wir bitten dich, erhöre uns.

SprecherIn:

Um Vertrauen auf Gott für alle Eheleute,
die gegenseitig ihr Unvermögen erkennen
und dennoch ihre Liebe nicht preisgeben wollen.

Alle:

Wir bitten dich, erhöre uns.

SprecherIn:

Um Zukunft für die Welt
durch Eheleute, die sich nicht schonen,
sondern gemeinsam ihr dienen wollen.

Alle:

Wir bitten dich, erhöre uns.

Zelebrant:

Herr, segne alle, die du verbunden hast.

Alle:

Amen.

Wünsche – Bitten – Fürbitten – 011

(AutoIn und Quelle unbekannt)

Zelebrant:

Lasset uns beten zu Gott,
von dem alle Liebe im Himmel und auf der Erde stammt.

SprecherIn:

Herr, segne diese Eheleute
und begleite du sie auf ihrem gemeinsamen Lebensweg.

SprecherIn:

Herr, mache glückliche und schwere Stunden ihrer Ehe
zu einer Quelle deines Segens.

SprecherIn:

Herr, führe ihre verstorbenen Angehörigen
an den Tisch deines ewigen Hochzeitsmahles.

SprecherIn:

Herr, gib allen Ehen und Familien in unseren Pfarrgemeinden
deinen Schutz und Segen.

Zelebrant:

Herr, unser Gott,
es ist dein Werk, wenn es in dieser Welt Liebe gibt
und wenn Menschen in Liebe zueinander finden.

Wir bitten dich,

öffne unser Herz immer wieder für die Liebe,
die du uns in Jesus Christus geschenkt hast,
der mit dir lebt und unter uns wirkt,
in Zeit und Ewigkeit.

Alle:

Amen.

Wünsche – Bitten – Fürbitten – 012

(© Franz Harant/Gabi Kienesberger)

Zelebrant:

An das Leben haben wir Wünsche.
An die Liebe haben wir Wünsche.

Gott ist Leben und Liebe.

An Gott haben wir Wünsche.

Wir dürfen wünschen und bitten.

Braut und/oder Bräutigam:

Nichts soll uns dazu bestimmen,
den Weg der Mehrheit einzuschlagen,
nur weil er bequemer ist.

Nichts soll uns dahin bringen,
die gängigen Klischees zu übernehmen,
nur weil sie allgemein üblich sind.

Gemeinsam wollen wir unseren Weg gehen
und unser Leben mit unserer Fantasie ausschmücken.

Für dieses Vorhaben schenke uns deinen Geist.

SprecherIn:

Wir bitten für alle, die diese beiden bis hierher begleitet haben,
ihre Eltern, die ihnen das Leben gaben;
ihre Geschwister, mit denen sie groß wurden;
ihre Freunde, die ihr Leben bereicherten;
dass diese ihnen in Freundschaft verbunden bleiben.

Für dieses Vorhaben schenke ihnen deinen Geist.

SprecherIn:

Wir bitten für alle, die einander ihr Jawort zur Lebensgemeinschaft gegeben haben,
dass sie in Freud und Leid zusammenstehen
und gemeinsam die Lasten des Lebens tragen.

Für dieses Vorhaben schenke ihnen deinen Geist.

SprecherIn:

Wir bitten für jene Eheleute, die es schwer miteinander haben,
die sich fremd geworden sind
und die mit der Enttäuschung ringen,
dass sie nicht aufhören einander zu suchen.

Für dieses Vorhaben schenke ihnen deinen Geist.

Zelebrant:

Gott,
erfülle unsere Wünsche und Bitten
und nimm zur Verwirklichung unsere Fähigkeiten in Anspruch,
heute und alle Tage unseres Lebens,
in Zeit und Ewigkeit.

Alle:

Amen.

Wünsche – Bitten – Fürbitten – 013

(© Franz Harant)

Zelebrant:

An das Leben haben wir Wünsche.

An die Liebe haben wir Wünsche.

Gott ist Leben und Liebe.

An Gott haben wir Wünsche.

Wir dürfen wünschen und bitten:

Braut und/oder Bräutigam:

Nichts soll uns dazu bestimmen,
den Weg der Mehrheit einzuschlagen,
nur weil er bequemer ist.

Nichts soll uns dahin bringen,
die gängigen Klischees zu übernehmen,
nur weil sie bequem sind.

Braut und/oder Bräutigam:

Gemeinsam wollen wir unseren Weg gehen
und unser Leben mit unserer Fantasie ausschmücken.
Für dieses Vorhaben schenke uns deinen Geist.

Braut und/oder Bräutigam:

Die richtigen Gedanken und Einstellungen wünschen wir uns,
damit wir unsere Ehe partnerschaftlich führen.

SprecherIn:

Wir wünschen für euch,
dass euer gemeinsames Leben gelingt.
Für jeden Tag soll euch Liebe und Fantasie geschenkt sein.

SprecherIn:

Wir bitten auch für jene Eheleute,
die es schwer miteinander haben,
die einander fremd geworden sind
und mit Enttäuschungen ringen,
dass sie nicht aufhören einander zu suchen,
dass sie Verständnis und Geduld füreinander aufbringen
und um unser aller Erfahrung wissen,
dass unser Leben immer wieder nach einem neuen Anfang verlangt.

Zelebrant:

Gott,
der du das Lebendige im Leben
und das Liebe in der Liebe bist,
erfülle von unseren Wünschen und Bitten
was in deinem Sinne ist
und gebrauche uns zur Verwirklichung
heute und alle Tage unseres Lebens,
in Zeit und Ewigkeit.

Alle:

Amen.

Wünsche – Bitten – Fürbitten – 014

(Einleitung, Fürbitten und Schluss: © Franz Harant; einzelne Fürbitten: AutorIn und Quelle unbekannt)

Zelebrant:

Gott, unser Vater,
du hast den Menschen deine Nähe zugesagt.
Du bist der Fels, auf den wir unser ganzes Leben bauen können.
Weil du der ganz Gute,
der ganz Starke
und der immer Liebende bist,
kommen wir mit unseren Bitten zu dir.

SprecherIn:

Herr, segne diesen Tag
und mach ihn uns und den Neuvermählten
für immer zu einem Tag freudiger Erinnerung.

SprecherIn:

Herr, bewahre dieses junge Ehepaar in der Treue
zu dir und untereinander.

SprecherIn:

Herr, lass ihre Liebe zueinander so stark werden,
dass sie weder durch Missverständnisse
noch durch die Hetze unserer Zeit gefährdet werden kann.

SprecherIn:

Herr, bewahre sie vor Täuschungen,
die ja immer zur Enttäuschung werden
und hilf ihnen in ihren Sorgen und Schwierigkeiten.

SprecherIn:

Herr, segne ihre Angehörigen
und lass ihre Familien durch diese Feier
in Eintracht miteinander verbunden sein.

SprecherIn:

Herr, hilf auch den Eheleuten, die es schwer miteinander haben
und die sich fremd geworden sind,
dass sie nicht aufhören, einander in Geduld zu suchen,
und dass sie immer wieder Mut zu einem neuen Anfang finden.

Zelebrant:

Ewiger Gott,
in deinem Sohn Jesus Christus hast du uns gezeigt,
wie groß deine Liebe zu uns Menschen ist.
Gib den Brautleuten und uns allen die Kraft,
aus dieser Liebe zu leben
und von ihr den Menschen in Wort und Tat zu künden.
Darum bitten wir durch unseren Herrn und Bruder Jesus Christus.

Alle:

Amen.

HOCHZEITSKERZE

Segnung und Anzünden der Hochzeitskerze nach der Trauung – 001

(Einführung: © Franz Harant; Segensgebet: vgl. Benediktionale)

SprecherIn/Zelebrant:

Liebe N.!

Lieber N.!

(Liebes Brautpaar!)

Ihr seid nun vor Gott und seiner Kirche verbunden.

Ihr beide, die ihr durch den Taufbund diesem Gott und seiner Kirche angehört, gehört nun auch einander an.

Bei eurer Taufe wurde an der Osterkerze das Licht des Glaubens entzündet.

Wenn ihr nun (mit euren Taufkerzen) eure Hochzeitskerze entzündet, so kann das bedeuten,

dass ihr euch in eurer Ehe weiterhin am Licht Christi orientieren wollt.

Dieses Licht möge euch an eurem ersten, dem heutigen, und an allen weiteren Hochzeitstagen leuchten.

An Flachzeitstagen könnt ihr euch den Zauber des Anfangs wieder aufstrahlen lassen.

Aber auch an möglichen Tiefzeitstagen könnt ihr das Licht entzünden, um erleuchtet zu werden zum gemeinsamen Hindurchfinden.

Zelebrant:

Auf euren Wunsch hin segne ich diese Kerze.

Lasset uns beten:

Herr, Jesus Christus,

du bist das Licht der Welt, das Licht für alle Menschen.

Segne + diese Hochzeitskerze,

die das Brautpaar zum Zeichen deiner Nähe

und zu deinem Lobpreis entzündet.

Wie das Licht dieser Kerze das Dunkel erhellt,

so mache du das Leben von N. und N. hell mit deiner Wahrheit.

Schenke ihnen in den Bedrängnissen ihres Lebens Zuversicht

und hilf ihnen,

mit deinem Licht auch das Leben anderer Menschen hell zu machen,

der du lebst und unter uns Menschen wirkst

in Zeit und Ewigkeit.

Alle:

Amen.

Gedanken nach dem Entzünden der Hochzeitskerze – 001.1

(AutorIn und Quelle unbekannt)

SprecherIn:

Ihr habt gemeinsam das Licht eurer Hochzeitskerze entzündet.

Dieses Licht möchte euch sagen:

Mein Licht soll dabei sein, bei eurer Ehe.

Mehr als ein Geschenk,

bin ich eine stille Zeugin,

im Hause eurer Liebe.

Wenn die Sonne scheint,

brauche ich nicht zu brennen.

Aber wenn es dunkel wird,

wenn Sturm aufkommt,

dann zünde mich an.

Wenn der erste Streit ausbricht,
wenn dich insgeheim ein Kummer quält,
dann zünde mich an.
Wenn der erste Schritt zu tun ist,
und du weißt nicht wie,
wenn du die Aussprache suchst,
aber keine Worte findest,
wenn du umarmen möchtest,
und deine Arme sind wie gelähmt,
dann zünde mich an.
Mein Licht ist ein Zeichen im Hause,
hell und klar.
Es spricht eine leichte Sprache,
die der andere gleich versteht.
Ich bin eure Brautkerze.
Ich habe euch beide gern.
Lasst mich brennen,
wann und wie lange es sein muss.
Bis ihr beide gemeinsam,
Wange an Wange,
mein Licht ausblasen könnt.
Dann sage ich dankbar:
Bis zum nächsten Mal.

Gedanken nach dem Entzünden der Hochzeitskerze – 001.2
(AutorIn und Quelle unbekannt, verändert: Franz Harant)

SprecherIn:

Ihr habt mich, eure Hochzeitskerze, gemeinsam entzündet.
Mein Licht soll in eurer Ehe dabei sein.
Mehr als ein Geschenk,
bin ich eine stille Zeugin,
im Haus eurer Liebe.
Wenn die Sonne scheint,
brauche ich nicht zu brennen.
Aber wenn es dunkel wird,
wenn Sturm aufkommt,
dann zündet mich an.
Wenn der erste Streit ausbricht,
wenn euch insgeheim ein Kummer quält,
dann zündet mich an.
Wenn der erste Schritt zu tun ist,
und ihr wisst nicht wie,
wenn ihr die Aussprache sucht,
aber keine Worte findet,
wenn ihr umarmen möchtet,
und eure Arme sind wie gelähmt,
dann zündet mich an.
Mein Licht ist ein Zeichen im Hause,
hell und klar.
Es spricht eine leichte Sprache,
die der andere gleich versteht.
Ich bin eure Hochzeitskerze.

Lasst mich brennen,
wann und wie lange es sein muss.
Bis ihr beide gemeinsam,
Wange an Wange,
mein Licht ausblasen könnt.

Gedanken nach dem Entzünden der Hochzeitskerze – 001.3

(AutorIn und Quelle unbekannt, verändert: Franz Harant)

SprecherIn:

Ihr habt gemeinsam das Licht eurer Hochzeitskerze entzündet.
Diese Kerze und ihr Licht soll im Hause eurer Liebe eine stille Zeugin sein.
Wenn die Sonne scheint,
braucht es nicht zu brennen.
Aber wenn es dunkel wird,
wenn Sturm aufkommt,
dann zündet es an.
Wenn der erste Streit ausbricht,
wenn euch insgeheim ein Kummer quält,
dann zündet es an.
Wenn der erste Schritt zu tun ist,
und ihr wisst nicht wie,
wenn ihr die Aussprache sucht,
aber keine Worte findet,
wenn ihr umarmen möchtet,
und eure Arme sind wie gelähmt,
dann zündet es an.
Dieses Licht ist ein Zeichen im Hause, hell und klar.
Es spricht eine leichte Sprache,
die der andere gleich versteht.
Lasst das Licht brennen,
wann und wie lange es sein muss.
Bis ihr beide gemeinsam,
Wange an Wange,
das Licht ausblasen könnt.

Gedanken nach dem Entzünden der Hochzeitskerze – 002

(AutorIn und Quelle unbekannt)

SprecherIn:

Die Hochzeitskerze spricht:
Ich habe es gesehen.
Meine kleine Flamme war dabei,
als ihr die Hände ineinander gelegt
und euer Herz verschenkt habt.
Ich bin mehr als bloß eine Kerze,
mehr als bloß ein Geschenk.
Mein Licht soll dabei sein bei eurer Ehe.
Ich bin ein stiller Zeuge im Hause eurer Liebe
und wache stets über euch.
An Tagen, da die Sonne scheint,
brauche ich nicht zu brennen.

Aber wenn ihr vor Freude außer euch seid
oder ein schöner Stern am Horizont eures Lebens erscheint,
dann zündet mich an.

Zündet mich an,
wenn es dunkel wird,
wenn in eurem Leben Sturm einbricht,
wenn Streit da ist,
wenn ihr lautlos unter etwas leidet,
dann zündet mich an.

Zündet mich an,
wenn er erste Schritt zu tun ist
und ihr wisst nicht wie,
wenn ihr die Aussprache sucht,
aber keine Worte findet,
wenn ihr euch umarmen möchtet,
aber eure Arme sind wie gelähmt,
dann zündet mich an.

Mein kleines Licht ist für euch ein deutliches Zeichen,
hell und klar.

Es spricht seine eigene Sprache,
eine leichte Sprache,
die der andere gleich versteht.

Ich bin eure Hochzeitskerze.

Ich habe euch beide gern.

Lasst mich brennen,
wann und wie lange es sein muss,
bis ihr beide dann gemeinsam,
Wange an Wange,
mein Licht ausblasen könnt.

Dann sage ich dankbar:
bis zum nächsten Mal!

SCHLUSSTEXTE: WÜNSCHE, Besinnung, etc.

Besinnung – 001

(Franziska Zohner-Kienesberger, nach Gerhard Kiefel)

SprecherIn:

Ich wünsche euch,
dass ihr euch annehmt,
nicht nur in den Stunden der Zärtlichkeit und Freude,
sondern auch in Zeiten des Fremdseins und Versagens.
Ich wünsche euch,
dass ihr nach Haus kommen könnt
wenn ihr beschwert seid von Misserfolg und Niederlagen
und wenn ihr euch selber nicht mehr leiden könnt.
Ich wünsche euch,
dass ihr Partner bleibt,
und euch um gegenseitiges Verstehen bemüht,
auch wenn ihr das Verhalten des anderen nicht gutheißen könnt.
Ich wünsche euch,
dass ihr eure aufrichtige Überzeugung sagt
und dabei eure Liebe spüren lasst,
die befreiend wirkt zur Änderung eures Lebens und für einen neuen Anfang.
Ich wünsche euch,
dass ihr eure Armut und Schwächen voreinander zugeben könnt
und dass ihr euch lieb behaltet trotz oder wegen eurer Schwächen.
Ich wünsche euch,
dass ihr euch gegenseitig herausfordert
zu Fairness und Barmherzigkeit allen Menschen gegenüber,
auch jenen die schwach und alt und verachtet sind in unserer Gesellschaft.
Ich wünsche euch,
dass ihr bereit seid, über eure Zweisamkeit hinaus
nach der größeren Gemeinschaft mit euren Mitmenschen
und letztlich nach der größten und tiefsten Gemeinschaft mit Gott zu suchen.
Ich wünsche euch,
dass ihr euren Glauben und eure Ideale nicht verleugnet,
auch wenn die anderen zweifeln und kritisieren,
und dass ihr nicht zu stolz seid,
für euer ganzes Leben und für die Gemeinschaft mit Gott zu danken.

Besinnung – 002.1

(AutorIn und Quelle unbekannt)

SprecherIn:

Ich wünsche dir einen Menschen,
dem du vertrauen kannst,
und der dir sagt,
was er fühlt und denkt,
der dir Sicherheit gibt und Vertrauen,
einen Menschen,
bei dem du dich geborgen fühlen kannst,
was immer geschieht.
Ich wünsche dir einen Menschen,
vor dem du dich nicht verstecken musst
und der vor dir nicht Verstecken spielt,

wo du sein kannst, wie du bist,
mit Freuden und mit Fehlern,
mit Lachen und mit deinen Tränen.
Ich wünsche dir einen Menschen,
dem du die Wahrheit sagen kannst,
deine eigene Wahrheit,
und der diese deine Wahrheit liebt,
und mit dir daran glaubt,
dass eure Wahrheit euch frei machen wird.
Ich wünsche dir einen Menschen,
vor dem du dich nicht dauernd verteidigen musst,
der dich nicht in ein fixes Bild pressen will,
der dir Veränderungen zugesteht
und dich sein lässt wie du bist.
Ich wünsche dir einen Menschen,
in dessen Nähe du ganz du selber sein kannst
und der dir hilft auf deinem Weg
ein immer besserer Mensch zu werden.
Ich wünsche dir einen Menschen,
der dir vergeben und der vergessen kann,
der sich entschuldigen kann,
wenn er einen Fehler gemacht hat.
Der nach einem Streit
dir die Hand zur Versöhnung wieder reicht
und den ersten Schritt zu dir macht.
Ich wünsche dir einen Menschen,
der an Gott glaubt:
mit dir gemeinsam
an den Gott der Liebe,
bei dem du dich geborgen fühlen kannst
und getragen,
auch in schweren Tagen.
Dieser Gott soll für euch
liebende und bergende Heimat sein.
Ich wünsche dir einen Menschen,
der dich wirklich liebt:
nicht obwohl,
und nicht deshalb,
nicht trotzdem
und auch nicht weil,
sondern ohne wenn und aber,
einfach dich, wie du bist.
Ich wünsche dir einen Menschen,
der das Leben liebt
und dich,
weil du lebst
und solange du lebst.

Besinnung – Form 002.2

(AutorIn und Quelle unbekannt)

SprecherIn:

Ich wünsche euch,
dass ihr einander vertrauen könnt,

und dass ihr euch einander sagt
was ihr fühlt und denkt,
dass ihr euch Sicherheit gebt und Vertrauen schenkt,
dass ihr euch in der Nähe des anderen geborgen fühlt,
was immer geschieht.

Ich wünsche euch,
dass ihr euch voreinander nie verstecken müsst,
und dass ihr nie voreinander verstecken spielt.
Mögt ihr voreinander so sein können, wie ihr seid,
mit euren Freuden und Fehlern,
mit eurem Lachen und mit euren Tränen.

Ich wünsche euch,
dass ihr euch nicht dauernd voreinander verteidigen müsst,
dass ihr euch gegenseitig nicht in ein fixes Bild pressen wollt,
dass ihr euch Veränderungen zugesteht,
und dass ihr einander sein lasst wie ihr seid.

Ich wünsche euch,
dass ihr einander vergeben und vergessen könnt,
dass ihr euch entschuldigen könnt,
wenn ihr einen Fehler gemacht habt,
dass ihr euch nach einem Streit
die Hand zur Versöhnung wieder reichen könnt.

Ich wünsche euch Liebe.
Liebe nicht obwohl und nicht deshalb,
nicht trotzdem und auch nicht weil,
sondern ohne Wenn und Aber.

Besinnung – 003

(Erich Fried, Als ich mich nach dir verzehrte. Gedichte von der Liebe)

SprecherIn:

Was es ist
Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe
Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe
Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Besinnung – 004

(Erich Fried, Als ich mich nach dir verzehrte. Gedichte von der Liebe)

SprecherIn:

Kein Unterschlupf
Nicht sich verstecken
vor den Dingen
der Zeit
in die Liebe
Aber auch nicht
vor der Liebe
in die Dinge
der Zeit

Besinnung – 005

(AutorIn und Quelle unbekannt)

Braut und/oder Bräutigam:

Ich meine dich ganz.
Nicht,
bis es einem von uns
zu anstrengend
oder zu langweilig wird.
Ich meine dich über die Zeiten hinaus.
Ich meine dich ganz,
mit Freuden und Trauer,
mit Wünschen und Ängsten,
mit Gaben und Fehlern
und schließe nichts aus.
Ich meine dich ganz.
Unsere Ringe sprechen aus,
was wir tun.
Du für mich.
Ich für dich.
Ich meine dich ganz.

Besinnung – 006

(Erich Fried)

SprecherIn:

Dich dich sein lassen
ganz dich
Sehen
dass du nur du bist
wenn du alles bist
was du bist
das Zarte
und das Wilde
das was sich losreißen
und das was sich anschmiegen will
Wer nur die Hälfte liebt
der liebt dich nicht halb
sondern gar nicht
der will dich
zurechtschneiden

amputieren
verstümmeln
Dich dich sein lassen
ob das schwer oder leicht ist?
Es kommt nicht darauf an
mit wieviel Vorbedacht und Verstand
sondern mit wieviel Liebe
und mit wieviel offener Sehnsucht
nach allem –
nach allem
was *du* ist
Nach der Wärme
und nach der Kälte
nach der Güte
und nach dem Starrsinn
nach deinem Willen
und Unwillen
nach jeder deiner Gebärden
und Ungebärdigkeiten
Unstetigkeit
Stetigkeit
Dann
ist dieses dich dich sein lassen
vielleicht gar nicht so schwer

Besinnung – 007

(Christa Peikert-Flaspöhler)

SprecherIn:

Dir will ich mich neigen
Ich will nicht über dir sein
wie ein mächtiger Fels,
wie ein fallender Stein,
wie ein Kenner,
der seinen Schatz bewacht,
wie ein Reicher,
der sein Gut überdacht,
ich will nicht über dir sein.
Ich will für dich sein
wie Atemluft,
wie Wolke und Duft, wie Sonne und Erde,
wie Brot und Wein,
ich will für dich sein.
Ich will mich dir neigen
mit allen Zweigen
am Baum des Lebens
ins Wagnis des Schwebens,
willst du es mir zeigen,
will ich mit dir steigen.
Ich will dir mein Hoffen
und Glauben vererben,
meine Träume und Scherben,
mein Fehlen und Dulden,

ich will mich dir schulden
bis in mein Sterben.

Besinnung – 008

(Josef Dirnbeck)

SprecherIn:

Ich möchte nicht,
dass du mir gehörst,
sondern dass du zu mir gehörst.
Wenn ich dich besitze,
hast du nichts von mir.
Ich möchte nicht,
dass du ein Teil von mir bist,
sondern dass du dich mit mir teilst.
Wenn du von mir besetzt bist,
bist du nicht frei für mich.

Besinnung – 009

(Herbert Grönemeyer, Trauungslied 'Komet')

SprecherIn:

die zeit steht still, wenn du´s willst, vertreibst dumpfe gedanken
heile welt, unverfälscht, bringt die erde ins wanken
hab auf dich sehnsüchtig gewartet
haut aus samt, übermannt, könnte dich andauernd streicheln
augenglanz, unverwandt, härteste herzen erweichen
so was wie dich nenn ich glück
verwegen in mein leben gestartet, mit bedingungslosem urvertraun
dich ganz unverschämt in meine hand gegeben
hier bin ich, jetzt kommst du, du hast mich so gewollt, jetzt sieh zu, was du mit mir tust
ich mache dir das leben zum himmel
halte dir die schatten vom leib
werd die sterne polieren, dreh die welt nur um dich
werd dich nie aus meinen augen verlier´n
wenn trauerwolken dich bedrohn, schieb ich sie beiseite
geh jeden schweren schritt mit dir, werd dich immer begleiten
wisch staub auf deiner seele
will dich nur, sorglos pur, wünsch dir hochgefühle
streng mich an, tu, was ich kann, darfst dein lachen nie verlieren
himmelhoch jauchzend, niemals betrübt
verwegen in mein leben gestartet, mit bedingungslosem urvertraun
dich ganz unverschämt in meine hand gegeben
hier bin ich, jetzt kommst du, du hast mich so gewollt, jetzt sieh zu, was du mit mir tust
ich mache dir das leben zum himmel
halte dir die schatten vom leib
werd die sterne polieren, dreh die welt nur um dich
werd dich nie aus meinen augen verlier´n
werde dich so gut ich kann ein leben lang behüten
würde dir, wüsst ich wo, dafür einen schutzengel mieten
lasse dir soviele kometen fallen, wie du willst
damit sich jeder wunsch von dir erfüllt
ich mache dir das leben zum himmel
halte dir die schatten vom leib

werd die sterne polieren, dreh die welt nur um dich
werd dich nie aus meinen augen verlier´n

Besinnung – 010

(AutorIn und Quelle unbekannt)

SprecherIn:

gemeinsam auf dem weg
zwei wege haben sich getroffen
nicht plötzlich sondern allmählich
werden immer mehr zu einem weg
zwei menschen kommen zusammen
freudiges erkennen wir gehen gemeinsam
zwei menschen nähern sich
lernen sich kennen
zwei menschen versuchen den weg
teilen jedem mit wir gehen gemeinsam
feiern ein fest
zwei menschen
ein weg breit genug sodass jeder sein eigenes leben meistert
weg genug sich nicht zu verlieren
zwei menschen reichen einander die hände zum gemeinsam weg
hände geben halt fesseln nicht
immer wechsel und abtasten von nähe und distanz
zwei menschen ein weg
spannung zwischen zwei und eins
gemeinsam auf dem weg
weg kein stand
man geht immer weiter
sie gehen immer weiter
sie sind immer weiter
frage wohin wird man kommen was wird kommen
gemeinsamer weg
vertrauen auf die die weg begleiten
vertrauen auf den der weg begleitet der weg ist
gemeinsam auf dem weg
freude anstrengung hoffnung aufgabe hilfe spannung zuversicht
zwei gemeinsam auf dem weg

Besinnung – 011

(AutorIn und Quelle unbekannt,)

Braut/Bräutigam:

Unsere Entscheidung
Wir glauben an Wege
aus zerstörerischen Rollen
in die Freiheit der entschiedenen Zuwendung.
Wir glauben an die Erneuerung der Gefühle
nach ihrem Tod
in der Enttäuschung.
Wir glauben an die Freiwilligkeit der Liebe
und dass Erwartungen und Druck
die Liebe zerstören.

Wir glauben an den tiefen Wunsch in uns,
zueinander finden zu wollen
trotz aller Hindernisse.
Wir glauben an den Glauben aneinander
als der Basis zum Wachstum
in der Beziehung.
Wir glauben an die Überwindung
der Abhängigkeit voneinander,
um bewusster leben zu können.
Wir glauben, dass wir gleichwertig
und gleichwürdig sind
und dass wir nicht das Recht haben,
einander auszunutzen.
Wir glauben an die gegenseitige Vergebung,
aber auch daran,
dass Liebe viel mehr als Vergebung ist.
Wir glauben an den Schmerz als Bestandteil der Liebe,
aber auch an die Möglichkeit
des Glücks und des Glückhchseins
in der Liebe.
Wir leben aus der Hoffnung,
unterwegs in das reife Lieben.

Besinnung – 012

(Hermann-Josef Coenen)

Braut und/oder Bräutigam:

„Ich nehme dich an.“

Dich.

Nicht ein ideales Traumbild
von einem Supermann, einer Superfrau.
Es ist auch nicht der kindliche Wunsch
nach der weiter verwöhnenden Mutter,
nach dem starken, beschützenden Vater.

Ich meine wirklich dich:

diesen leibhaftigen Menschen neben mir.

Dich mit Haut und Haaren,
mit dem Grübchen am Kinn
und den zusammengewachsenen Brauen,
mit deinem Charme und deinen Eigenheiten.

Dich nehme ich an.

So wie du bist.

Nicht so, wie ich dich gern hätte.

Ich betrachte dich nicht als mein Erziehungsobjekt.

Ich liebe dich nicht mit Bedingungen: „Wenn du ...“

Ich nehme dich an.

Ich nehme dich an
mit deiner Kinderstube
und mit deinen Manieren.

Mit dem, was du gelernt hast,
und dem, was du nicht gelernt hast.

Mit den Verletzungen deiner Kindheit
und den Narben deiner Jugendjahre.

Mit deinen Stärken und deinen Schwächen.

Mit deiner Sonnenseite und mit deinem Schatten.
Ja, auch das nehme ich an,
was du selbst nur schwer annehmen kannst an dir.
Alles, was zu dir gehört:
wie du dich entwickelt hast,
wie du jetzt bist,
wie du sein wirst in zehn Jahren.
Ich nehme dich an.
Dich.
Diesen erwachsenen,
verwachsenen,
nie ausgewachsenen,
immer weiter wachsenden,
stacheligen,
zärtlichen,
spröden,
herzlichen,
unausstehlichen,
liebenswerten,
kaputten,
lebendigen,
menschlichen Menschen.
Dich nehme ich an.

Besinnung – 013
(Konstantin Wecker)

SprecherIn:
Was ich an dir mag
Was ich an dir mag, ist unbeschreibbar,
ist ein ungeschriebenes Gedicht,
besser ich beschränke mich aufs Staunen,
mag dich weiter und erklär dich nicht.
Was ich an dir mag, ist das Geheime,
jedes Wort zuviel ist schon Gefahr,
denn so schnell verfällt ins Allgemeine,
was zuvor so ganz besonders war.
Ist es deine Stimme, sind es deine Hände,
ach – dein ganzes Wesen fesselt mich,
um dich zu beschreiben, bräucht es Bände,
besser sag ich schlicht: Ich liebe dich.
Was ich an dir mag, ist ohne Frage
auch ein Teil von dem, was in mir ist,
was ich mir erhoffe, auch was ich beklage,
alles, was man an sich selbst vermisst.
Manchmal ist´s dein Gang
und manches Mal dein Lachen,
manchmal deine Frechheit, deine Wut.
Eins ist nicht genug – was soll ich machen,
was ich an dir mag: Du tust mir gut.

Besinnung – 014
(Günther Lainer)

SprecherIn:

jetzt
in den arm
nehmen
und nicht
denken
für wie lange
jetzt.

Besinnung – 015

(AutorIn und Quelle unbekannt)

SprecherIn (Braut/Bräutigam):

Wenn wir vollkommen wären,
hätten wir einander nicht nötig.
Weil ich schwach bin,
brauche ich deine Anerkennung.
Weil ich Fehler habe,
brauche ich dein Verständnis.
Weil ich unsicher bin,
will ich von dir akzeptiert werden.
Wenn wir vollkommen wären,
hätten wir einander nicht nötig.
Vollkommenes bedarf keiner Ergänzung.
Fertiges bedarf keiner Entwicklung.
Vollendetes bedarf keiner Veränderung.
Unsere Fehler sind treibende Kräfte für unsere Ehe.
Unsere Spannungen machen unsere Liebe dynamisch.
Unsere Konflikte zeigen, ob unsere Beziehung tragfähig ist.
Weil wir wandelbar sind,
können wir einander verwandeln.
Weil wir unvollkommen sind,
können wir einander lieben.
Wenn wir vollkommen wären,
hätten wir einander nicht nötig.

Besinnung – 016

(AutorIn und Quelle unbekannt)

SprecherIn:

Herr, mein Weg entsteht,
indem ich auf andere Menschen zugehe,
indem ich dich in anderen aufspüre,
indem ich mich an Menschen binde.
Mein Weg entsteht,
indem ich mir die Freiheit nehme,
stehen zu bleiben um nachdenken zu können,
vielleicht ein Stück umzukehren,
neu zu beginnen.
Auf meinem Weg gehe ich auf dich zu.
Herr, mein Weg entsteht im gehen.
Mein Weg ist angefüllt und leer.
Mein Weg ist steil und eben.
Mein Weg ist holprig und gepflastert.

Mein Weg ist voll Sonnenschein und Regenwetter.
Auf meinem Weg finde ich kleine Blumen am Wegesrand,
aber auch dürres Gras.
Und auf meinem Weg gibt es neben mir jemand,
der vieles davon mit mir erlebt.
Auf meinem Weg gehe ich auf dich zu.
Herr, unser Weg entsteht im gehen.
Wir vertrauen darauf,
dass wir die Steine auf unserem Weg nicht als Stolpersteine sehen.
Wir trauen uns zu,
dass wir uns immer wieder gemeinsam auf den Weg machen.
Wir vertrauen darauf,
dass du mit uns gehst.

Besinnung – 017

(vgl. Elmar Gruber, Unsere Trauung. Ehe-Album)

SprecherIn:

Ewig lebt die Liebe
Alles Vergängliche
ist Zeichen für das Unvergängliche.
In vergänglichen Zeichen
und Erlebnissen
wird die wahre, ewige Liebe,
– Gott –,
erfahrbar.
Dem, der die Liebe sucht,
gereicht alles zum besten.
Wer sein Herz festmacht
an der Liebe selbst,
und nicht
an ihren vergänglichen Zeichen,
wird immer
glücklich sein.
Durch die Liebe
kommt der Himmel
auf die Erde
und ein Stückchen Erde
in den Himmel.

Besinnung – 018

(Erich Fromm, in: Marion Stroud, Wir zwei. Augenblicke der Freude)

SprecherIn:

Die reife Liebe ist Eins-Sein
unter der Bedingung,
die eigene Integrität und Unabhängigkeit zu bewahren
und damit auch die eigene Individualität.
Die Liebe des Menschen ist eine aktive Kraft,
die die Mauern durchbricht,
durch die der Mensch von seinen Mitmenschen getrennt ist,
und die ihn mit den anderen vereint.
Die Liebe lässt ihn das Gefühl von Isolation und Getrenntheit überwinden,
erlaubt ihm aber,

sich selbst treu zu bleiben
und seine Integrität,
sein Sosein zu bewahren.
In der Liebe ereignet sich das Paradox,
dass zwei Wesen eins werden und doch zwei bleiben.

Besinnung – 019

(Marion Stroud, Wir zwei. Augenblicke der Freude)

SprecherIn:

Lieber Gott, ich bin glücklich.
Es gibt einen Menschen, der mich liebt.
Er kommt mir entgegen.
Er sieht mich an.
Er nimmt mich in die Arme.
Er hört mir zu.
Er antwortet mir.
Er spricht zu mir.
Lieber Gott, ich bin glücklich.
Es gibt einen Menschen, den ich liebe.
Langsam erhebt sein Bild vor mir,
mit Licht und Schatten.
Ich habe viele Namen für ihn.
Ich vertraue ihm,
ich fühle mich bei ihm geborgen,
ich überlasse mich ihm.
Lieber Gott, ich bin glücklich.
Es gibt einen Menschen, den ich liebe.
Ich möchte ihm Gutes tun.
Ich möchte ihm nie wehtun.
Ich möchte, um seiner selbst willen,
dass er in seiner Liebe frei
und selbstbewusst
und wahrhaftig ist.
Lieber Gott, ich danke,
dass wir miteinander glücklich sind.
Ich bitte dich, lass uns in unserer Liebe nicht allein.
Bewahre uns.
Amen.

Besinnung – 020

(Erich Fried)

SprecherIn:

Zuerst habe ich mich verliebt
in den Glanz deiner Augen
in dein Lachen
in deine Lebensfreude
Jetzt liebe ich auch dein Weinen
und deine Lebensangst
und die Hilflosigkeit
in deinen Augen
Aber gegen die Angst
will ich dir helfen

denn meine Lebensfreude
ist noch immer der Glanz deiner Augen

Besinnung – 021

(AutorIn unbekannt; Quelle: Hrsg. Katholische Jungschar Innsbruck, Werkmappe
Jugendgottesdienste)

SprecherIn (Braut/Bräutigam):

Wunschzettel von Liebenden

Ich möchte mit dir sein,
ohne von mir wegzugehen
und dich lassen können,
ohne dich zu verlassen.

Ich möchte mich geben,
ohne mich aufzugeben
und dich nehmen,
ohne dich zu vereinnahmen.

Ich möchte mich dir zeigen,
ohne mein Gesicht zu verlieren
und dich sehen,
ohne ein Bild von dir zu haben.

Ich möchte mit dir ein 'Wir' lernen,
ohne mein 'Ich'
und dein 'Du' zu verlernen.

Besinnung – 022

(Lydia Leimer)

SprecherIn:

Ich habe mich aufgemacht,
dir und mir entgegenzugehen.

Ich habe mich aufgemacht
und erkannt,
dass der Weg nicht immer schwer sein muss,
um weiterzukommen.

Ich habe gemerkt,
dass auch steile Teile des Weges
nicht nur anstrengend sind.

Ich habe mich aufgemacht
und mir wurde bewusst,
erst wenn ich die Enge verlasse,
wird der Blick weiter.

Ich habe mich auf den Weg gemacht
und gespürt wie wichtig es ist,
zur richtigen Zeit zu rasten
und dass es manchmal auch notwendig ist,
ein Stück zurückzugehen
um sich neu zu orientieren.

Auf meinem Weg habe ich gespürt,
wie wunderschön es ist,
nicht immer allein zu gehen,
ich habe erkannt,
dass das Mitgehen des anderen ein Geschenk ist.

Ich habe mich aufgemacht
und es ist mir klar geworden,
wenn man zusammengewachsen ist,
kommt man nicht mehr weiter.
Nicht zusammenwachsen
sondern zusammen wachsen.
Ich bin losgegangen –
und es war schön
Kleinigkeiten groß werden zu lassen.
Nur zu sein
und wenig zu müssen.
Ich habe mich aufgemacht
und mir wurde bewusst,
dass er-warten etwas mit Geduld
und nichts mit Forderung zu tun hat.
Ich habe mich aufgemacht,
bin ein Stück weitergekommen
und hab wieder gemerkt
wie wichtig Gottes Begleitung auf unserem Weg ist.

Besinnung – 023

(Pierre Stutz, in: Pierre Stutz/Thomas Merz-Abt, Trauung feiern. Ehe-Werkbuch mit Gottesdienstmodellen)

SprecherIn:

Mitten in deinem Prozess der Menschwerdung
wünsche ich dir
jene kraftvolle Erinnerungen
die dich vertrauen lassen in das Gute im Menschen
Mitten in deiner Sehnsucht nach Geborgenheit
wünsche ich dir
jene zärtliche Umarmung
die dich aufatmen lässt
Mitten im Jasagen zu deiner Partnerin, deinem Partner
wünsche ich dir
jene hoffnungstiftende Zuversicht
noch freier dich entfalten zu können
Mitten im Unterwegssein als Paar
wünsche ich euch
jenen weiten Raum
der auch andere teilhaben lässt an eurer Liebe
Mitten in schwierigen Momenten des Zweifelns
wünsche ich dir
jene vertrauensvolle Weitsicht
die Fragen aushalten kann
vertrauend miteinander in die Antworten
hineinwachsen zu können.

Besinnung – 024

(Phil Bosmans)

SprecherIn:

Liebe heißt, Wärme auszustrahlen,
ohne einander zu ersticken.

Liebe heißt, Feuer zu sein,
ohne einander zu verbrennen.
Liebe heißt, einander nahe zu sein,
ohne einander zu besitzen.
Liebe heißt, viel voneinander zu halten,
ohne einander festzuhalten.
Liebe ist das große Abenteuer
des menschlichen Herzens.
Spüren Menschen das Herz eines Menschen,
dann kommen sie zum Leben.
Liebe ist der einzige Weg,
auf dem Menschen menschlicher werden.
Allein die Liebe ist das Haus,
in dem wir wohnen können.

Besinnung – 025

(Vera Lebert-Hinze)

Braut und/oder Bräutigam:

Mit Gottes Hilfe
Ich liebe dich
so wie du bist,
lieb ich dich auch
so wie du wirst.
Der Mensch ist ein Werdender,
der nicht bleibt
der er ist,
bis zum Ende seiner Zeit.
Dass ich dann
noch immer sagen kann
ich liebe dich,
dazu helfe mir Gott.

Besinnung – 026

(Ulrich Schaffer)

SprecherIn:

Niemand ist so wie du.
Niemand hat deine Fingerabdrücke.
Niemand hat deine Stimme.
Niemand sagt so „ich liebe dich“ wie du.
Niemand glaubt wie du.
Niemand denkt so ans Sterben wie du.
Niemand hat deine Geschichte.
Niemand spürt die gleiche Treue, das gleiche Glück wie du.
Niemand ist wie du.
Niemand in deinem Land,
auf deinem Kontinent,
auf dem dritten Planeten dieses Sonnensystems,
in der Galaxie,
die wir die Milchstraße nennen.
Niemand,
weil du einmalig bist.

Geschichte – Form A

(Einführung: © Franz Harant; Text: Khalil Gibran, Der Prophet, Von der Ehe)

SprecherIn:

In dem Buch 'Der Prophet' schildert der arabische Schriftsteller Khalil Gibran, wie die Menge den Propheten Almustafa vor seiner Abreise im Hafen umringt. Während des Wartens wird er von den Inselbewohnern nach Lebensweisheiten befragt.

SprecherIn:

Dann sprach Almitra abermals und sagte:

Und was ist mit der Ehe, Meister?

Und er antwortete und sprach:

Ihr wurdet zusammen geboren,
und ihr werdet auf immer zusammen sein.

Ihr werdet zusammensein, wenn die weißen Flügel des Todes eure Tage scheiden.

Ja, ihr werdet selbst im stummen Gedenken Gottes zusammen sein.

Aber lasst Raum zwischen euch.

Und lasst die Winde des Himmels zwischen euch tanzen.

Liebt einander,

aber macht die Liebe nicht zur Fessel:

Lasst sie eher ein wogendes Meer zwischen den Ufern eurer Seele sein.

Füllt einander den Becher,

aber trinkt nicht aus einem Becher.

Gebt einander von eurem Brot,

aber esst nicht vom selben Laib.

Singt und tanzt zusammen und seid fröhlich,

aber lasst jeden von euch auch allein sein,

so wie die Saiten einer Laute allein sind

und doch von derselben Musik erzittern.

Gebt eure Herzen,

aber nicht in des anderen Obhut.

Denn nur die Hand des Lebens kann eure Herzen umfassen.

Und steht zusammen,

doch nicht zu nah:

Denn die Säulen des Tempels stehen für sich,

und die Eiche und die Zypresse wachsen nicht im Schatten des anderen.

Geschichte – Form B 1

(Einführung: © Franz Harant; Text: Khalil Gibran, Der Prophet. Von der Liebe)

SprecherIn:

In dem Buch 'Der Prophet' schildert der arabische Schriftsteller Khalil Gibran, wie die Menge den Propheten Almustafa vor seiner Abreise im Hafen umringt.

Während des Wartens wird er von den Inselbewohnern nach Lebensweisheiten befragt.

SprecherIn:

Da sagte Almitra:

Sprich uns von der Liebe.

Und er hob den Kopf und sah auf die Menschen,
und es kam eine Stille über sie.

Und mit lauter Stimme sagte er:

Wenn die Liebe dir winkt, folge ihr,
sind ihre Wege auch schwer und steil.

Und wenn ihre Flügel dich umhüllen, gib dich ihr hin,

auch wenn das unterm Gefieder versteckte Schwert dich verwunden kann.

Und wenn sie zu dir spricht, glaube an sie,
auch wenn ihre Stimme deine Träume zerschmettern kann
wie der Nordwind den Garten verwüstet.
Denn so, wie die Liebe dich krönt, kreuzigt sie dich.
So wie sie dich wachsen lässt,
beschneidet sie dich.
So wie sie emporsteigt zu deinen Höhen
und die zartesten Zweige liebkost,
die in der Sonne zittern,
steigt sie hinab zu deinen Wurzeln
und erschüttert sie in ihrer Erdgebundenheit.
Wie Korngarben sammelt sie dich um sich.
Sie drischt dich, um dich nackt zu machen.
Sie siebt dich, um dich von der Spreu zu befreien.
Sie mahlt dich, bis du weiß bist.
Sie knetet dich, bis du geschmeidig bist;
Und dann weiht sie dich ihrem heiligen Feuer,
damit du heiliges Brot wirst für Gottes heiliges Mahl.
All dies wird die Liebe mit dir machen,
damit du die Geheimnisse deines Herzens kennenlernst
und in diesem Wissen ein Teil vom Herzen des Lebens wirst.
Aber wenn du in deiner Angst nur die Ruhe und die Lust der Liebe suchst,
dann ist es besser für dich,
deine Nacktheit zu bedecken und vom Dreschboden der Liebe zu gehen
in die Welt ohne Jahreszeiten,
wo du lachen wirst,
aber nicht dein ganzes Lachen
und weinen,
aber nicht all deine Tränen.
Liebe gibt nichts als sich selbst
und nimmt nichts als von sich selbst.
Liebe besitzt nicht,
noch lässt sie sich besitzen;
denn die Liebe genügt der Liebe.
Wenn du liebst,
solltest du nicht sagen:
„Gott ist in meinem Herzen.“,
sondern:
„Ich bin in Gottes Herzen.“
Und glaube nicht,
du kannst den Lauf der Liebe lenken,
denn die Liebe,
wenn sie dich für würdig hält,
lenkt deinen Lauf.
Liebe hat keinen anderen Wunsch,
als sich zu erfüllen.
Aber wenn du liebst und Wünsche haben musst,
sollst du dir dies wünschen:
Zu schmelzen und wie ein plätschernder Bach zu sein;
der seine Melodie der Nacht singt.
Den Schmerz allzu vieler Zärtlichkeit zu kennen.
Vom eigenen Verstehen der Liebe verwundet zu sein;
und willig und freudig zu bluten.

Bei der Morgenröte mit beflügeltem Herzen zu erwachen
und für einen weiteren Tag des Lebens dankzusagen;
zur Mittagszeit zu ruhen und über die Verzückung der Liebe nachzusinnen;
am Abend mit Dankbarkeit heimzukehren;
und dann einzuschlafen mit einem Gebet für den Geliebten im Herzen
und einem Lobgesang auf den Lippen.

Geschichte – Form B 2 (gekürzt)

(Einführung: © Franz Harant; Text: Khalil Gibran, Der Prophet, von der Liebe)

SprecherIn:

In dem Buch 'Der Prophet' schildert der arabische Schriftsteller Khalil Gibran,
wie die Menge den Propheten Almustafa vor seiner Abreise im Hafen umringt.
Während des Wartens wird er von den Inselbewohnern nach Lebensweisheiten befragt.

SprecherIn:

Da sagte Almitra:

Sprich uns von der Liebe.

Und er hob den Kopf und sah auf die Menschen,
und es kam eine Stille über sie.

Und mit lauter Stimme sagte er:

Wenn die Liebe dir winkt, folge ihr,
sind ihre Wege auch schwer und steil.

Und wenn ihre Flügel dich umhüllen, gib dich ihr hin,
auch wenn das unterm Gefieder versteckte Schwert dich verwunden kann.

Und wenn sie zu dir spricht, glaube an sie,
auch wenn ihre Stimme deine Träume zerschmettern kann
wie der Nordwind den Garten verwüstet.

Denn so, wie die Liebe dich krönt, kreuzigt sie dich.

So wie sie dich wachsen lässt,
beschneidet sie dich.

So wie sie emporsteigt zu deinen Höhen
und die zartesten Zweige liebkost,

die in der Sonne zittern,

steigt sie hinab zu deinen Wurzeln

und erschüttert sie in ihrer Erdgebundenheit. ...

Aber wenn du in deiner Angst nur die Ruhe und die Lust der Liebe suchst,
dann ist es besser für dich,

deine Nacktheit zu bedecken und vom Dreschboden der Liebe zu gehen
in die Welt ohne Jahreszeiten,

wo du lachen wirst,

aber nicht dein ganzes Lachen

und weinen,

aber nicht all deine Tränen.

Liebe gibt nichts als sich selbst

und nimmt nichts als von sich selbst.

Liebe besitzt nicht,

noch lässt sie sich besitzen;

denn die Liebe genügt der Liebe.

Wenn du liebst,

solltest du nicht sagen:

„Gott ist in meinem Herzen“,

sondern:

„Ich bin in Gottes Herzen.“

Und glaube nicht, du kannst den Lauf der Liebe lenken,
denn die Liebe, wenn sie dich für würdig hält, lenkt deinen Lauf. ...

Geschichte – Form C

(aus: Hubertus Halbfas, Hrsg., Religionsbuch für das erste Schuljahr, Benziger/Patmos Verlag; nacherzählt nach Laurens van der Post, The creative pattern in primitive Africa, in: Eranos Jahrbuch 1956, Zürich 1957; Die Geschichte vom Korb mit den wunderbaren Sachen)

SprecherIn:

Es war einmal ein Mann, der hatte eine wunderbare Rinderherde.
Alle Tiere trugen ein schwarz-weißes Fell;
das war geheimnisvoll wie die Nacht.
Der Mann liebte seine Kühe und führte sie immer auf die besten Weiden.
Wenn er abends die Kühe beobachtete, wie sie zufrieden waren und wiederkäuten,
dachte er: „Morgen früh werden sie viel Milch geben!“
Eines Morgens jedoch, als er seine Kühe melken wollte,
waren die Euter schlaff und leer.
Er glaubte, es habe an Futter gefehlt,
und führte seine Herde am nächsten Tag auf saftigen Weidegrund.
Er sah, wie sie sich sattfraßen und zufrieden waren.
Aber am nächsten Tag hingen die Euter wieder schlaff und leer.
Da trieb er die Kühe abermals auf neue Weide,
doch auch diesmal gaben die Kühe keine Milch.
Jetzt legte er sich auf die Lauer und beobachtete das Vieh.
Als um Mitternacht der Mond weiß am Himmel stand,
sah er, wie sich eine Strickleiter von den Sternen herabsenkte.
Auf ihr schwebten sanft und weich junge Frauen aus dem Himmelsvolk herab.
Sie waren schön und fröhlich, lachten einander leise zu
und gingen zu den Kühen, um sie leerzumelken.
Da sprang er auf und wollte eine fangen,
aber sie stoben auseinander und flohen zum Himmel hinauf.
Es gelang ihm jedoch, eine von ihnen festzuhalten, die allerschönste.
Er behielt sie bei sich und machte sie zu seiner Frau.
Täglich ging nun seine Frau auf die Felder und arbeitete für ihn,
während er sein Vieh hütete.
Sie waren glücklich,
und die gemeinsame Arbeit machte sie reich.
Eines aber quälte ihn:
Als er seine Frau eingefangen hatte,
trug sie einen Korb bei sich.
„Niemals darfst du da hineinschauen!“ hatte sie gesagt.
„Wenn du es dennoch tust, wird uns beide großes Unglück treffen.“
Nach einiger Zeit vergaß der Mann sein Versprechen.
Als er einmal allein im Haus war, sah er den Korb im Dunkeln stehn,
zog das Tuch davon und brach in lautes Lachen aus.
Als seine Frau heimkehrte wusste sie sofort, was geschehen war.
Sie schaute ihn an und sagte weinend:
„Du hast in den Korb geschaut!“
Der Mann aber lachte nur und sagte:
„Du dummes Weib, was soll das Geheimnis um diesen Korb?
Da ist ja gar nichts drin!“
Aber noch während er dies sagte, wendete sie sich von ihm ab,
ging in den Sonnenuntergang und wurde auf Erden nie wieder gesehen.

Und wisst ihr, warum sie wegging?
Nicht, weil er sein Versprechen gebrochen hatte.
Sie ging, weil er die schönen Sachen,
die sie vom Himmel für beide mitgebracht hatte,
nicht sehen konnte
und darüber sogar noch lachte.

Geschichte – Form D

(AutorIn und Quelle unbekannt)

SprecherIn:

Eine junge Frau stand am Abend vor ihrer Hochzeit bei ihrer Mutter
und schaute zur Sonne,
die am Horizont ins Meer untertauchte.

Sie sagte zu ihrer Mutter:

„Mein Vater liebt dich
und ist dir allezeit treu geblieben.

Was muss ich tun,
um unsere Liebe immer inniger werden zu lassen?

Wie macht man das?“

Die Mutter schwieg und dachte ein wenig nach.

Dann bückte sie sich,
füllte beide Hände mit Sand
und stellte sich neben ihre Tochter.

Ohne etwas zu sagen,
schloss sie die Finger der einen Hand immer fester um den Sand.

Da rieselte der Sand zwischen den Fingern zu Boden.

Je fester sie ihre Hand zusammenballte,
um so schneller rieselte der Sand durch ihre Finger.

Und als sie ihre Hand öffnete,
klebten nur noch ein paar feuchte Sandkörner auf ihrer Handfläche.

Aber ihre andere Hand hatte die Mutter nicht zusammengeballt,
sondern aufgehoben wie eine kleine Schale.

Dort waren die Sandkörner liegengeblieben.

Und sie glänzten reich und voll im Licht der untergehenden Sonne.

Geschichte – Form E

(AutorIn und Quelle unbekannt)

Ein junger Mann hatte einen Traum.
Hinter der Ladentheke sah er einen Engel.

Hastig fragte er ihn:

„Was verkaufen Sie, mein Herr?“

Der Engel gab ihm freundlich zur Antwort:

„Alles, was sie wollen.“

Der junge Mann sagte:

„Dann hätte ich gern:

eine Frau, die mich immer versteht und auf die ich mich verlassen kann;

eine glückliche Ehe, die bis zu unserem Lebensende glücklich bleibt;

gute Freunde, die uns auf unserem Lebensweg begleiten;

Kinder, die sich gut entwickeln und an denen wir unserer Freude haben;

und, und, und ...“

Da fiel ihm der Engel ins Wort und sagte:

„Entschuldigen Sie, junger Mann,
Sie haben mich verkehrt verstanden.
Wir verkaufen keine Früchte hier,
wir verkaufen nur den Samen.“

Geschichte – Form F (Folke Tegetthoff)

SprecherIn:

Vogel und Baum.

Ein Märchen von Folke Tegetthoff.

Wie ein Geschenk auf flacher Hand:

Ein Hügel in weiter Ebene.

Darauf in „Habt-Acht-Stellung“ ein Baum.

Der Wind hat ihn gepflanzt,
er tobte und verfiel sich in ihm

und gerade dieser Umstand wird es wohl gewesen sein,
der diesen Baum zu etwas Besonderem machte.

Er FÜHLTE.

Ja, er fühlte mit seinem ganzen Herzen das er besaß.

Er liebte die Sonne,

wenn sie Leben auf sein Land hauchte.

Aber er empfand auch eine tiefe Einsamkeit,

wenn die ganze, graue Wolkengemeinschaft um ihn Platz nahm.

An einem solchen Nebeltag kam plötzlich ein Gast, –
zu sehen war er nicht,

nur das zarte Schwingen eines Astes verriet seine Ankunft.

Im Dickicht der Blätter begann er zu singen

und den Baum trafen die Schwingungen bis tief in die Wurzeln.

„Wer bist du?“ fragte er.

„Bin ein Vogel“ kam es zurück.

Nun, Vögel waren schon viele da gewesen.

Aber keiner hatte dem Baum ein Lied gesungen – KEINER.

Sie waren gelandet,

hatten sich genommen was sie nehmen wollten

und waren wieder weggeflogen.

Nichts von der Zartheit mit der DIESER Vogel gekommen war.

Im Herzen des Baumes tat sich Sonderliches. –

Er spürte den Nebel nicht mehr.

Nur ein Gedanke pulsierte vom Herzen beschleunigt,

durch die Adern des Baumes:

Der Vogel ... soll bleiben ... nur da sein!

„Du bist ein schöner Baum“ meinte der Vogel,

„du erzählst so wunderbare Dinge,

die ich gar nicht bemerke, obwohl ich sehe!

Du liebst das Land,

obwohl du es nicht betreten kannst.

Weil du es fühlst, – nicht einfach nur siehst!“

Und der Vogel blieb.

Veränderte sich, flog nur noch selten übers Land,

kam immer wieder zurück, lautlos und sicher.

„Ein kleinwenig eigenartig ist es“

meinte der Vogel zum Mond,

„ein Vogel und ein Baum.“

Aber ich freue mich,
atme die Luft seiner Blätter,
ich höre seine Stimme
und weiß nicht ob es nicht meine ist.
Mond – was ist nur los mit mir???"
Und der Mond, dieser tapfere Mond, wusste es längst:
LIEBE war´s, LIEBE!
Wenn die Sonne mit dem Mond übers Land prominierte,
war Schweigen auf dem Hügel.
Vergebens mühte sich der Wind um sein Spielzeug –
er hatte es längst verloren.
Vergebens lockten Vogelbräute mit schrillum Rufen.
Gemeinsam fühlten – Baum und Vogel – die Wärme aus dem Tal emporsteigen.
Und in solchen Momenten war nur Schweigen angebracht.
Zur Zeit des Nebels und der Kälte rückten die Liebenden noch näher zusammen.
Der Baum gab sich ganz seinem Freunde hin,
wollte seine Knospen und Blätter ihm schenken. –
„Nimm mit jedem Stück ein Stück meiner Liebe in dich auf“
flüsterte das Geäst.
Dieses Zeichen bedingungsloser Liebe bestärkte die Beiden,
sich gegenseitig anzunehmen,
und ließ sie wachsen.
Ein Vogel und ein Baum.
Manche lächelten und konnten es nicht recht verstehen.
Doch wen kümmerte es?
Den Baum auf seinem einsamen Hügel?
Den Vogel, dessen Lieder sogar dem Mond Hoffnungen auf die Sonne machten?
Und bestimmt werden sie auch noch heute lieben,
denn sterben, – sterben wird die Liebe nie.

TRAUSPRÜCHE

Liebe besteht nicht darin, dass man einander ansieht, sondern dass man gemeinsam in die gleiche Richtung blickt.

Antoine de Saint-Exupéry

Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast.

Antoine de Saint-Exupéry

Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht deine Rose so wichtig.

Antoine de Saint-Exupéry

Wenn ein Mann und eine Frau sich einander anvertrauen, geben sie im Grunde das einzige wirklich große Wagnis ein, das ein Menschenleben hat. Alles steht auf dem Spiel, und nur wer das Ganze wagt, wird die ganze Liebe kennen lernen.

Jörg Zink

Schweigst du, so schweige aus Liebe;
sprichst du, so sprich aus Liebe;
tadelst du, so tadle aus Liebe,
schonst du, so schone aus Liebe!
Lass die Liebe in deinem Herzen wurzeln,
und es kann nur Gutes daraus hervorgehen!

Augustinus

In der Liebe versinken und verlieren sich alle Widersprüche des Lebens.

Nur in der Liebe sind Einheit und Zweiheit nicht in Widerstreit.

Rabindranath Tagore

Die Liebe allein versteht dieses Geheimnis, andere zu beschenken, und dabei selbst reich zu werden.

Clemens von Brentano

Wahre Liebe geht aus der Harmonie der Gedanken und dem Gegensatz der Charaktere hervor.

Theodore Simon Jouffroy

Wer den anderen liebt, lässt ihn gelten, so wie er ist, wie er gewesen ist und wie er sein wird.

Michel Quoist

Die Liebe fordert alles und das mit Recht.

Ludwig van Beethoven

Einen Menschen zu lieben, heißt einwilligen, mit ihm alt zu werden.

Albert Camus

Es gibt auf der ganzen Welt kein anderes Mittel, ein Wesen schön zu machen, als es zu lieben.

Wenn vor dem „Ich“ das „Du“ kommt, dann ist es Liebe.

Liebe ist das, was uns hält, in Liebe haben wir uns geprüft, in Liebe sagen wir „Ja“ zueinander.

Miteinander wachsen, sich Raum geben zum Leben, ganz eigene Entwicklung zulassen, aber ... zusammenbleiben, zusammen in einem Boot.

Liebe ist nicht das Gefühl eines Augenblicks, sondern die bewusste Entscheidung fürs ganze Leben.

Nicht die Begeisterung ist das Große – sondern die Treue, die ein Leben lang hält, was man in der Stunde der Begeisterung versprochen.

Die Liebe kann keine Wege ebnen, aber sie hilft über Hügel hinweg.

Wo die Liebe erblüht, setzt sie Zeichen – Zeichen der schönsten Art.